

# Die Grünen im Vergleich zu GroenLinks

Standpunktunterschiede und Übereinstimmungen im Bereich der Integrationspolitik



## Bachelorarbeit

Universität:

Studium:

Betreuer:

Verfasserin:

Matrikelnummer:

Anschrift:

Email-Adresse:

Abgabedatum der Arbeit:

## 2015-2016

Radboud Universiteit Nijmegen

Duitse Taal en Cultuur

Prof. Dr. Paul Sars

Loes Verswijveren

S4289803

Groesbeekseweg 55

6524 CP Nijmegen

[loes.verswijveren@student.ru.nl](mailto:loes.verswijveren@student.ru.nl)

07.07.2016

## Abstract

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, inwiefern die beiden grünen Parteien aus den Niederlanden und aus Deutschland, GroenLinks und die Grünen, sich in ihrer (Migrations)Politik ähnlich sind oder grundlegend unterscheiden. Dabei steht die unterschiedliche Auslegung des Begriffs ‚Integration‘ im Mittelpunkt. Stimmen diese, momentan beide in der Opposition vertretenen Parteien, in ihren Idealen größtenteils überein oder haben sie ganz andere Vorstellungen davon, wie Integration erfolgreich verlaufen könnte? Zuerst wurden dazu die Gründungen der Parteien und ihre heutige Position im politischen Umfeld untersucht, damit den unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Hintergründen Rechnung getragen ist. Danach wurden die Parteiprogramme und die Standpunkte der beiden Parteien kritisch betrachtet und miteinander verglichen, wobei die Vorstellungen der Parteien bezüglich der Integration im Vordergrund standen. Am Ende dieser Bachelorarbeit werden die Ergebnisse hinsichtlich der hieraus zu ziehenden Schlussfolgerungen präsentiert und diskutiert. Es kann geschlussfolgert werden, dass die Ideen der ‚gelungenen‘ Integration dieser beiden Parteien sich sehr ähnlich sind, obwohl es einige wenige interessante Unterschiede in der Motivierung gibt. Die Bachelorarbeit könnte deshalb sowohl für Interessierte an Politik, als auch für Mitglieder von GroenLinks und den Grünen interessant sein.

# Inhaltsverzeichnis

|  |       |
|--|-------|
| <b>Inhaltsverzeichnis</b>  | S. 2  |
| <b>1. Einleitung</b>   | S. 3  |
| <b>2. Die Grünen in Deutschland</b>  | S. 5  |
| 2.1 Die Gründung der Partei und die heutige Position im politischen Umfeld | S. 5  |
| 2.2 Die Popularität der Partei innerhalb der Bevölkerung                   | S. 9  |
| 2.3 Die Standpunkte der Partei   | S. 12 |
| 2.3.1 Einwanderungspolitik laut den Grünen                                 | S. 14 |
| 2.3.2 Was beinhaltet Integration?  | S. 17 |
| <b>3. GroenLinks in den Niederlanden</b>                                   | S. 19 |
| 3.1 Die Gründung der Partei und die heutige Position im politischen Umfeld | S. 19 |
| 3.2 Die Popularität der Partei innerhalb der Bevölkerung                   | S. 21 |
| 3.3 Die Standpunkte der Partei   | S. 24 |
| 3.3.1 Einwanderungspolitik laut GroenLinks                                 | S. 25 |
| 3.3.2 Was beinhaltet Integration?  | S. 28 |
| <b>4. Zusammenfassung</b>  | S. 30 |
| <b>5. Fazit</b>  | S. 34 |
| <b>Literaturverzeichnis</b>  | S. 36 |
| <b>Anhang mit Beilagen</b>   | S. 39 |

# 1. Einleitung

Das Thema 'Integration' ist historisch sehr kontrovers. Schon seit mehreren Jahrhunderten gibt es sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden eine große Zahl von Migranten. Wegen des aktuellen Flüchtlingsstroms, unter anderem aus Syrien und dem Irak, ist das Thema wieder aktueller denn je. Europa kämpft mit den enormen Zahlen an Flüchtlingen, welche untergebracht werden müssen und sich auch alle an ihre neue Heimat anpassen sollen. Die Art und Weise, wie mit den Flüchtlingen umgegangen wird, ist aber in allen Ländern sehr unterschiedlich; auch in Deutschland und in den Niederlanden.

In der vorliegenden Arbeit wird nicht so sehr auf die heutige Migrationskrise eingegangen, sondern stattdessen die allgemeine Idee der *Integration* herausgearbeitet. Duden umschreibt die Integration als ‚[Wieder]herstellung einer Einheit [aus Differenziertem]‘ oder als eine ‚Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit‘.<sup>1</sup> Sowohl die deutsche politische Partei *die Grünen* als auch die niederländische Partei *GroenLinks* sind als sehr ‚einwanderungsfreundlich‘ bekannt. Aber inwiefern stimmen sie auch gegenseitig in ihrer Auffassung von Integration überein?

Daher wird in dieser Arbeit die folgende Forschungsfrage gestellt: Wo stimmen die Parteistandpunkte im Bereich der Integrationspolitik von den Grünen und GroenLinks überein und wo gibt es Unterschiede? Diese Frage wird mit Hilfe einer Analyse der beiden Parteiprogramme beantwortet. Diese Programme werden kritisch vergleichend untersucht, die Daten systematisch analysiert. Anhand einer schriftlichen Beantwortung von Fragen durch ein Parteimitglied von GroenLinks, anhand des theoretischen Hintergrunds der Parteigeschichte von sowohl die Grünen, als auch von GroenLinks, und anhand der heutigen Position im politischen Umfeld wird versucht ein klares und komplettes Bild von dem zu schaffen, was man innerhalb dieser Parteien unter ‚Integration‘ versteht. Damit wird versucht zu klären, wie GroenLinks und die Grünen sich diese ‚Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen‘ vorstellen.

Migration (die ‚Abwanderung in ein anderes Land‘)<sup>2</sup> und Integration sind im Moment sehr aktuelle Themen. ‚Wir schaffen das‘, so der Aufruf der Bundeskanzlerin Angela Merkel am 31. August 2015 auf einer Bundespressekonferenz, womit sie sich auf die Flüchtlingskrise,

---

<sup>1</sup> Duden 2011, S. 923.

<sup>2</sup> Duden 2011, S. 1187.

die zum damaligen Zeitpunkt einen Höhepunkt erreicht hatte, bezog: Merkel sagte weiterhin, dass Deutschland allen Flüchtlingen helfen könne und auch sollte. Diese Aussage löste sowohl heftige Kritik als auch lebhaften Beifall aus, was einmal mehr zeigt, dass das Thema die Gemüter nach wie vor erhitzt.

Was die Regierung, und damit also die Koalitionspartei, macht, was ihre Pläne sind und wie sie handelt, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Die Bevölkerung weiß ungefähr um die politische Zielsetzung der Regierung. Man liest es in der Zeitung und hört oder sieht es in den Nachrichten. Auch in den Niederlanden wirkt das so: Wenn die Bevölkerung mit einer politischen Maßnahme oder einem Mangel in einem bestimmten Bereich nicht einverstanden ist, wird dem Minister-Präsidenten Rutte (Parteivorsitzendem der VVD) oft dafür die Schuld gegeben. Die Schlussfolgerungen oder Ideen der regierenden Parteien sind also offensichtlich und für die meisten Bürger der jeweiligen Länder deutlich. Es ist aber unter der Bevölkerung oft nicht ganz eindeutig, was die kleineren Parteien eigentlich zu bestimmten Themen sagen. Im Allgemeinen ist es wohl so, dass sowohl GroenLinks als auch die Grünen einer multikulturellen Gesellschaft beide relativ positiv gegenüber stehen. Obwohl die Grünen in Deutschland größer und bekannter sind (so war die Partei zum Beispiel mal Teil einer Koalition, wie später noch erörtert wird) als GroenLinks in den Niederlanden, ist es für die Gesellschaft in beiden Ländern vielleicht nicht sofort klar, an welchen Stellen es Unterschiede oder Übereinstimmungen in den Parteiprogrammen dieser zwei grünen Parteien gibt. Deswegen sind gerade diese Parteien Thema dieser Arbeit.

Außerdem ist bisher in wissenschaftlichen Publikationen nicht viel über die Beziehung GroenLinks/Die Grünen zu finden. Dass die beiden Parteien in vielen Punkten übereinstimmen, scheint auf der Hand zu liegen. Wenn man im Internet recherchiert, finden sich genug Evidenzen, dass beide Parteien an einigen Stellen schon zusammengearbeitet und vereinzelt auch Projekte gemeinsam verwirklicht haben. Man findet unter anderen eine vergleichende Studie über die Jugendbewegungen der Parteien (‚DWARS‘ von GroenLinks und ‚Grüne Jugend‘ von den Grünen) und eine vergleichende Programmanalyse zur Friedens- und Sicherheitspolitik.<sup>3</sup> Weiterhin gibt es verschiedene Publikationen, in welchen die grünen Parteien in Europa beschrieben und verglichen werden. In Bezug auf den Begriff ‚Integration‘ wurde aber noch kein Vergleich zwischen GroenLinks und den Grünen gezogen. Aus dieser Arbeit kann sich also die Möglichkeit einer neuen Betrachtungsweise der beiden Parteien

---

<sup>3</sup> Vgl. Pfalzgraf 2012.

ergeben. Die vorliegende Bachelorarbeit gewährt insgesamt einen neuen Blick auf die Verbindungen zwischen beiden Parteien.

Diese Arbeit ist in zwei große Teile untergegliedert: Kapitel 2 beschäftigt sich mit den Grünen und Kapitel 3 mit GroenLinks. Es wird versucht, die beiden Parteien in gleicher Weise Aufmerksamkeit zu widmen. Das Ganze beginnt mit einem kurzen und globalen historischen Hintergrund: Wie, bzw. unter welchen Umständen wurde die Partei gegründet? Was ist die heutige Position im politischen Umfeld? Und wie populär ist die Partei heutzutage innerhalb der Bevölkerung? Danach werden die Standpunkte der jeweiligen Partei hinsichtlich folgender Aspekte besprochen: Wie sieht die Einwanderungspolitik laut der Partei aus? Und was beinhaltet Integration genau? Das ist der Kern dieser Arbeit, und bekommt daher auch die größte Aufmerksamkeit. Am Ende dieser Arbeit wird im Fazit dargestellt, welche Unterschiede und Übereinstimmungen mithilfe der Analyse gefunden wurden. Eine konkrete Antwort auf die Forschungsfrage kann hier also gefunden werden.

## 2. Die Grünen in Deutschland

### 2.1 Die Gründung der Partei und die heutige Position im politischen Umfeld

Ende der Siebzigerjahre gab es die Grünen zuerst als Protestbewegung. Diese Bewegung wurde nicht aus schon existierenden Parteien gebildet, sondern die Initiative kam aus der Bevölkerung selbst. Die Partei wurde aus Umwelt-, Anti-Atomkraft-, Friedens- und Frauenbewegungen gegründet.<sup>4</sup> Diese Bürgerbewegungen wurden zusammen auch die ‚Neuen Soziale Bewegungen‘ genannt. Der steigende Ölpreis und die damit zusammenhängende Wirtschaftskrise, die Diskriminierung und die ‚Städte aus Beton‘ (es gab immer weniger Natur wegen des Baus von mehr und höheren Gebäuden) in diesen Jahren führten zu einem bestimmten Zeitgeist, welcher das Entstehen einer ‚Grünen Bewegung‘ förderte.<sup>5</sup> Diese Bewegung kämpfte gegen den hier skizzierten, herrschenden Zeitgeist.

1980 wurde die von Aktivisten geformte Bewegung tatsächlich zu einer nationalen Partei umgeformt. Sie wurde angekündigt als eine Partei die sich auf ökologische, demokratische, soziale und gewaltlose Prinzipien basierte.<sup>6</sup> Im Januar desselben Jahres trat die SPV (die ‚sonstige politische Vereinigung‘) dem Listenbündnis der Grünen bei, wonach die

---

<sup>4</sup> Vgl. [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>5</sup> Siehe [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>6</sup> Vgl. Müller-Rommel 1989, S. 62.

Bundespartei „die Grünen“ gegründet wurde.<sup>7</sup> Drei Jahre später folgte der Beitritt zum Bundestag.<sup>8</sup> Sie war ‚geprägt von der Idee der deutschen Zweistaatlichkeit‘ (Deutschland war in Ost- und West-Deutschland getrennt) und durchschaute noch nicht, dass die Mehrheit der deutschen Bevölkerung eigentlich ein gesamtes Deutschland wünschte.<sup>9</sup> Bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl nach der Wiedervereinigung, im Jahr 1990, verloren die Grünen an Stimmen. Diese Stimmen gingen zugunsten der Partei *Bündnis 90* (der ‚ostdeutsche Zweig‘ der Grünen)<sup>10</sup> welche dann als Partei in den Bundestag einziehen konnte.<sup>11</sup> Zuerst schlossen sich die grünen Parteien aus Ost- und West-Deutschland zusammen: sie wurden eine gesamte Partei. Mit dem Ziel gemeinsam noch mehr an Stärke zu gewinnen, verbanden die Grünen und Bündnis 90 sich später miteinander. Dieser Vereinigungsparteitag fand 1993 statt.<sup>12</sup> Ab diesem Zeitpunkt sind die Parteien ihren Weg zusammen weitergegangen.

Ab diesem Punkt wird in dieser Arbeit die ganze Partei nach der Vereinigung 1993 (Bündnis 90/die Grünen) mit der Bezeichnung ‚die Grünen‘ abgekürzt. Die Partei war in dieser Form im Jahr 1998 zum ersten Mal Teil der deutschen Regierung: Zusammen mit der SPD stellte sie die neue Bundesregierung. Mit der von Bundeskanzler Gerhard Schröder geleiteten SPD formten die Grünen zwischen 1998 und 2005 eine rot-grüne Koalition.<sup>13</sup> In der Periode, in der die Partei Teil der rot-grünen Koalition war, gab es eine Zusammenarbeit zwischen den Sozialdemokraten und den Grünen. Danach gab es auf Bundesebene keine Koalition mehr, an der die Grünen beteiligt waren. Auf Landesebene gibt es aber durchaus grün-schwarze Koalitionen: innerhalb der Bundesländer regieren die Christendemokraten dann mit den Grünen.

Die meisten Wähler der grünen Partei sind in ihren Standpunkten ein wenig mehr links als die Wähler der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.<sup>14</sup> Die Idee einer ‚linken‘ Partei ist vor allem auf die Aufhebung von Ungleichheiten basiert. Das hat seit 1998, als die beiden unterschiedlichen Parteien angefangen haben, miteinander zu regieren, zu einer bestimmten

---

<sup>7</sup> Siehe [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>8</sup> Vgl. Frankland & Schoonmaker 1992, S. 1.

<sup>9</sup> [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>10</sup> [bpb.de](http://bpb.de)

<sup>11</sup> Siehe [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>12</sup> Siehe [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>13</sup> Vgl. Wolfrum 2013.

<sup>14</sup> Vgl. Lucardie, Schuur & Voerman 1999, S. 16.

Spannung geführt. Deshalb stellte sich die Frage, inwieweit die SPD sich an die neue politische Agenda anpassen konnte und inwiefern die Partei die Wählerschaft, die materialistischer eingestellt war, durch die Koalition mit den Grünen, an die CDU verlieren würde.<sup>15</sup> Die SPD war damals in dieser Hinsicht mehr zu einer gemäßigten ‚Partei der Mitte‘ geworden, während die Grünen und die CDU zusehends zu ‚extremere[n] Parteien‘ wurden. Post-Materialisten wählten die Grünen, und für Materialisten wurde es gleichzeitig immer verlockender, die gemäßigte SPD für die CDU zu verlassen.

Wenn die Grünen im deutschen politischen Umfeld eingeteilt werden müssen, stehen sie, genauso wie ihre Wähler, an der linken Seite. Die Partei ist eine der Parteien im Parlament, die sich viel auf Ideologien stützt, obwohl es sich dabei vor allem um ihre ökologischen Standpunkte handelt. Die Grünen kämpfen für eine gleiche Gesellschaft, beschäftigen sich mit der Umwelt und treten Armut entgegen (mehr dazu unter 2.3: die Standpunkte der Partei). Noch immer links, aber hinsichtlich einiger Punkte ein wenig mehr zur politischen Mitte ausgerichtet stehen dann, wie gesagt, die Sozialdemokraten (SPD). Mehr populistisch links als die Grünen und die SPD ist die Partei *die Linke*, wie Dozent Koen Vossen November 2015 während des Unterrichts *Nederlandse politiek in vergelijkend perspectief* berichtete. Populismus ist die Idee, dass das ‚normale‘ Volk von den Eliten in die Irre geführt wird.<sup>16</sup> Die Linke, entstanden aus der früheren ostdeutschen kommunistischen Partei, ist, wider Erwarten (sie wird als ziemlich extrem bezeichnet), erfolgreich geworden.<sup>17</sup> Heutzutage, zum Beispiel, ist die Partei mit 64 Sitzen im deutschen Bundestag vertreten.<sup>18</sup>

Für die Parteien auf der anderen Seite des politischen Spektrums werden die Ungleichheiten in der Gesellschaft, im Gegensatz zu der Idee der linken Parteien, eher als ‚normal‘ oder als natürlich betrachtet. In Deutschland gibt es ein paar große Parteien, die konservativer ausgerichtet sind: die christliche CDU/CSU (die *Christlich Demokratische Union* oder die *Christlich-Soziale Union*; die bayerische Variante), die liberale FDP (*Freie Demokratische Partei*) und die neue, Antieuropa- und Antimigrantenpartei *Alternative für Deutschland*, kurz gesagt: AfD. Die 2013 gegründete AfD ist (noch) nicht im Bundestag vertreten aber ist schon

---

<sup>15</sup> Vgl. Frankland & Schoonmaker 1992, S. 3.

<sup>16</sup> Vgl. Deschouwer & Hooghe 2011, S. 88.

<sup>17</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 246.

<sup>18</sup> Siehe bundestag.de

in fünf Landtagsparlamenten anwesend.<sup>19</sup> Mit einem Landtag wird die ‚aus Wahlen hervorgegangene Volksvertretung eines Bundeslandes‘ gemeint.<sup>20</sup> Die AfD ist also in kleineren Zusammenhang schon aktiv. Sie kann als sehr konservativ umschrieben werden und mit ihr haben die europaliebenden Grünen nur wenige Gemeinsamkeiten.

Kurz gesagt kann die deutsche Partei, um die es sich in dieser Arbeit handelt, die Grünen, an der linken Seite des politischen Spektrums zwischen den Linken und der SPD untergebracht werden. Mit den weiter rechts ausgerichteten oder konservativeren Parteien haben sie dabei wenige Übereinstimmung, was das Parteiprogramm angeht.

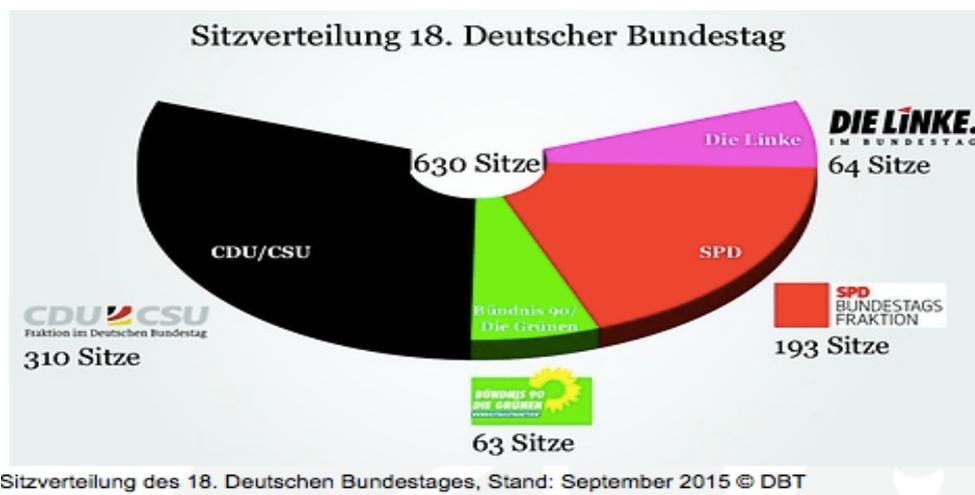


Bild: Bundestag.de

Auf dem obestehenden Bild stehen die linken Parteien an der rechten Seite, die konservativere Partei (die CDU) steht an der linken Seite. Dieses Bild sollte für das politische Spektrum also nicht von links nach rechts gelesen werden. Im Moment sind Cem Özdemir und Simone Peter Parteivorsitzende der Grünen.<sup>21</sup> Auffällig ist, dass die Grünen immer mehrere Bundesvorstandssprecher oder Bundesvorstandsvorsitzenden hatten. Die Partei ist mit 63 Sitzen von insgesamt 630 Sitzen eine der vier im deutschen Bundestag vertretenen Fraktionen.<sup>22</sup> Zusammen mit CDU/CSU, SPD und der Linken ist sie zum jetzigen Zeitpunkt, Juni 2016, Teil des Parlaments der Bundesrepublik Deutschland. Die Bundesregierung in Deutschland besteht aber nur aus der CDU/CSU und der SPD (Bundeskanzler und Bundesministern). Heutzutage hat sich das Bild der Grünen im Vergleich zu den Anfangsjahren verändert: ‚Inzwischen sind wir nicht mehr „Anti-Parteien-Partei“, sondern die

<sup>19</sup> Vgl. [duitslandinstituut.nl](http://duitslandinstituut.nl)

<sup>20</sup> Duden 2011, S. 1088.

<sup>21</sup> [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>22</sup> Siehe [bundestag.de](http://bundestag.de)

Alternative im Parteiensystem', so die Beschreibung der Partei selbst.<sup>23</sup> Sie werden deshalb als Partei ernster genommen. Mit Schlüsselprojekten („Zwölf für 2020'), so wie sie im Grundsatzprogramm genannt werden, wollen die Grünen der Modernisierung eine ‚grüne Richtung' geben. In den letzten Jahren haben sie sowohl auf neue Themen aufmerksam gemacht als auch einen Beitrag zur Erneuerung der politischen Kultur geliefert. Die Grünen haben sich damit von einer Protestpartei zur seriösen Oppositionspartei entwickelt.

## **2.2 Die Popularität der Partei innerhalb der Bevölkerung**

Ab 1980 entstanden in Europa die sogenannten ‚green parties'.<sup>24</sup> Sie können umschrieben werden als ideologische Parteien, die sich für unter anderem Gleichheit und Umweltschutz einsetzen. Was die Denkweise dieser Parteien genau beinhaltet, kann folgendermaßen umschrieben werden:

Most green parties follow an ideology that consists of strong concerns with equal rights (especially for minorities), strong ecological and anti-nuclear power thinking, solidarity with the Third World, demands for unilateral disarmament, and a general left-wing egalitarian disposition.

Müller-Rommel, S. 8

Viele dieser Parteien sind aus sozialen Bewegungen entstanden. Diese europäischen ökologischen Parteien bekamen meistens nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Stimmen im Land, in dem sie entstanden. Trotzdem sieht man über die Jahre, dass die ‚green parties' ein wachsendes Phänomen sind. Wählten 1980 in Deutschland noch 5,1 Prozent der Bevölkerung die Grünen, waren das 2000-2009 schon 9,1 Prozent.<sup>25</sup> Obwohl der ganz große politische Durchbruch der Partei noch verwehrt blieb, gab es tatsächlich politische Erfolge für die Grünen in Deutschland zu verzeichnen. Genau wie in Belgien („ECOLOGO und ‚AGALEV'), Finnland („Vihreät'), Frankreich („Les Verts'), Irland („the Green Alliance') und Italien („Liste Verdi') waren auch in Deutschland die Grünen einmal Bestandteil einer Regierungskoalition.<sup>26</sup> Zwischen 1998 und 2005 waren sie nämlich, wie vorher schon erwähnt, zusammen mit der SPD Teil einer rot-grünen Bundesregierung. Das lief aber nicht immer wie erwartet: ‚Die Regierungszeit war von heftigen Turbulenzen begleitet.'<sup>27</sup> Man stellte sich damals die Frage, ob die Grünen überhaupt regierungsfähig seien. Nach einer

---

<sup>23</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 21f.

<sup>24</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 251.

<sup>25</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 251.

<sup>26</sup> Vgl. Müller-Rommel 1989, S. 39ff.

<sup>27</sup> Vgl. bpb.de

kurzen Pause gab es dann doch eine zweite Amtszeit für die Grünen und die SPD. Seit 2005 ist die CDU mit ihrer ‚catch-all‘ Strategie aber bis jetzt immer die größte Partei in Deutschland gewesen.<sup>28</sup> Das Ziel dieser ‚catch-all‘ Strategie ist, so viele Leute wie möglich mit den Parteiideen anzusprechen. Diese Ideen sind deshalb oft für das breite Publikum interessant.

Die Grünen haben als Partei aber auch ein großes Wachstum erlebt. Zwischen den Jahren 2009 und 2012 bekam sie die besten Resultate ihrer Geschichte. 2009 hat die Partei, sowohl bei den Landtagswahlen als auch bei der Europawahl, die höchsten Ergebnisse seit ihrer Gründung erlebt: ‚Bei der Bundestagswahl am 27.09 erreichen Bündnis 90/die Grünen mit 10,7 Prozent das beste Bundestagswahlergebnis ihrer Geschichte‘.<sup>29</sup> 2011 waren die Grünen zum ersten Mal in allen 16 Landtagen vertreten. Die Grünen selbst sagen, dass sich ihre politische Rolle seit ihren Anfängen stark verändert hat, was damit zusammenhängt, dass sie ‚in den letzten 20 Jahren außerordentlich erfolgreich waren‘.<sup>30</sup> Die Themen, mit denen die Grünen sich von Anfang an beschäftigten, sind erst in den letzten Jahren auch für das große Publikum wichtig geworden oder haben mehr Aufmerksamkeit bekommen. Das zugenommene Interesse der Bevölkerung für die Umwelt könnte als Erklärung für das Wachstum der Popularität gelten. Die Wichtigkeit der Partei kann also aus dieser ‚postmaterialistischen Transformation‘ in Westeuropa abzuleiten sein.<sup>31</sup> Menschen beschäftigen sich nicht länger nur mit materialistischen Aspekten, sie wollen nicht mehr ‚einfach immer mehr‘, sondern sie realisieren sich, dass gerade die nicht-materialistischen Schwerpunkten, wie Nachhaltigkeit, für die Welt heutzutage wichtig sind.

Am 17.05.2016 publizierte die Webseite [wahlrecht.de](http://wahlrecht.de) die Resultate der Sonntagsfrage: ‚Für welche Partei würden Sie wählen, wenn es am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre?‘ Die Resultate der unterschiedlichen Umfragen wurden in der auf der nächsten Seite zu findenden Tabelle aufgelistet.<sup>32</sup>

---

<sup>28</sup> Müller-Rommel 1989, S. 62.

<sup>29</sup> Vgl. [gruene.de](http://gruene.de)

<sup>30</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 21.

<sup>31</sup> Vgl. Müller-Rommel 1989, S. 61.

<sup>32</sup> Siehe [wahlrecht.de](http://wahlrecht.de)

### Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre ...

| Institut    | Allensbach | Emnid      | Forsa      | Forsch'gr. Wahlen | GMS        | Infratest dimap | INSA       | Bundestagswahl |
|-------------|------------|------------|------------|-------------------|------------|-----------------|------------|----------------|
| Veröffentl. | 17.05.2016 | 14.05.2016 | 17.05.2016 | 13.05.2016        | 21.04.2016 | 04.05.2016      | 17.05.2016 | 22.09.2013     |
| CDU/CSU     | 33,5 %     | 33 %       | 34 %       | 33 %              | 35 %       | 33 %            | 30,5 %     | 41,5 %         |
| SPD         | 21,0 %     | 23 %       | 19 %       | 21 %              | 21 %       | 20 %            | 19,5 %     | 25,7 %         |
| GRÜNE       | 11,5 %     | 13 %       | 14 %       | 14 %              | 12 %       | 13 %            | 13 %       | 8,4 %          |
| FDP         | 8,0 %      | 5 %        | 7 %        | 7 %               | 7 %        | 6 %             | 7,5 %      | 4,8 %          |
| DIE LINKE   | 9,0 %      | 9 %        | 9 %        | 8 %               | 9 %        | 8 %             | 10,5 %     | 8,6 %          |
| AfD         | 12,5 %     | 13 %       | 11 %       | 13 %              | 11 %       | 15 %            | 15 %       | 4,7 %          |
| Sonstige    | ?          | 4 %        | 6 %        | 4 %               | 5 %        | 5 %             | 4 %        | 6,2 %          |

Für frühere bzw. nach Ost/West aufgeschlüsselte Daten auf den Namen des jeweiligen Instituts klicken. Die **Kennzeichnung** als aktuelle Umfrage bezieht sich auf den Eintrag in diese Übersicht, angegeben ist immer das Datum der ersten Veröffentlichung. Die Allensbach-Daten beruhen auf einer persönlich-mündlichen Befragung von zufällig ausgewählten Personen, bei INSA auf einer Online-Befragung von gezielt ausgewählten Mitgliedern einer Personengruppe (Befragten-Pool). Die übrigen Institute lassen zufällig ausgewählte Personen telefonisch befragen.

Bild: Wahlrecht.de

Obwohl nicht alle Resultate völlig übereinstimmen (nicht alle Prozentsätze sind überall genau gleich), wird insgesamt wohl deutlich, dass die Grünen im Moment fast überall die drittgrößte Partei in den Umfragewerten ist. Es kann von einem Wachstum im Vergleich mit der Bundestagswahl im Jahr 2013 gesprochen werden, als die Grünen nur 8,4% der Stimmen bekamen. Nach aktuellem Stand kommen sie auf ca. 11,5% bis 14%. Die Steigerung der Popularität setzt sich also laut Umfrage fort.

Auch wenn die Parteimitglieder, also die Leute, die der Partei tatsächlich beigetreten sind, betrachtet werden, wird deutlich, dass die Grünen mittlerweile eine große Partei sind: im Laufe der Jahre gab es eigentlich fast immer einen Zuwachs der Mitgliederzahlen. 2015 hatten die Grünen insgesamt 59.526 Mitglieder.<sup>33</sup> Das ist ein Wachstum von mehr als 17.000 Mitgliedern gegenüber dem Jahr 1990, als noch 41.316 Bürger dieser Partei angeschlossen waren.<sup>34</sup> Gegensätzlich dazu ist die Entwicklung der SPD anzuführen, deren Mitgliederzahl stark abgenommen hat: 1995 gehörten dieser Partei 831.000 Mitglieder an,<sup>35</sup> während es Ende 2014 nur noch 459.902 Mitglieder waren.<sup>36</sup> Daraus kann wiederum geschlussfolgert werden, dass die neueren, ‚extremere‘ Parteien Mitglieder aus der Mitte wegholen oder einfach neue Wähler bekommen. Die SPD verliert als ‚Volkspartei‘ Anhänger an andere Parteien. Parteimitgliedschaft gibt es aber in Deutschland immer weniger. Ein Grund dafür könnte die Vereinigung von Ost- und West-Deutschland sein: vor der Wiedervereinigung hatten sich viel

<sup>33</sup> Vgl. berliner-zeitung.de

<sup>34</sup> Vgl. de.statista.com

<sup>35</sup> Vgl. berliner-zeitung.de

<sup>36</sup> Vgl. t-online.de

mehr Deutsche einer Partei angeschlossen als heute.<sup>37</sup> Heutzutage identifizieren Menschen sich nicht so schnell mit einer bestimmten Partei. Das ist nicht nur in Deutschland ein Phänomen: in ganz Europa findet Mitgliederschwund statt.<sup>38</sup> ‚Mit Beginn des 21. Jahrhunderts, schreibt die Politikwissenschaftlerin Ingrid van Biezen in einem Aufsatz für die London School of Economics, hätten die politischen Parteien Europas "die Fähigkeit verloren, die Bürger einzubinden".<sup>39</sup> Ausnahmen in Deutschland sind die AfD und die Grünen: diese Parteien blieben in den letzten Jahren, was die Zahl der Mitglieder angeht, ungefähr gleich groß.

### **2.3 Die Standpunkte der Partei**

In diesem Kapitel werden ganz allgemein einige Standpunkte der Grünen herausgehoben. Mehr spezifisch wird es dann in den Kapiteln 2.3.1 und 2.3.2, in den es sich tatsächlich um die Einwanderungspolitik und die Integration handelt.

Die Grünen fingen in den Achtzigerjahren als erste Partei in der deutschen Politik damit an zu erkennen, dass natürliche Ressourcen begrenzt sind und dass ‚ein wirtschaftliches und gesellschaftliches Umdenken‘ stattfinden muss.<sup>40</sup> Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass das Grundsatzprogramm der Grünen den Titel ‚Die Zukunft ist grün‘ trägt. Das Grundsatzprogramm wurde am 17. März 2002 in Berlin aufgestellt und für diese vorliegende Arbeit wird die dritte Auflage aus dem Jahr 2011 verwendet. Mittelpunkt der Grünenpolitik ist der Mensch.<sup>41</sup> Der steht mit seiner Würde und Freiheit zentral. Für die Grünen ist es wichtig, dass jeder Mensch einzigartig ist und dieselbe Anerkennung verdient. Die Partei ist aber auch die Partei der Ökologie: ‚Wir verbinden die aufklärerische Tradition mit der durch die Ökologie neu ins Bewusstsein gedungenen Erfahrung der Grenzen des Industrialismus‘.<sup>42</sup> Die Partei will die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren.

Kritiker haben die Grünen oft als ‚one-issue party‘ bezeichnet, aber schon seit den Anfangsjahren der Partei wurde deutlich, dass die Partei sich um mehr kümmert als nur um eine Sache.<sup>43</sup> Im Gegensatz zu den anderen deutschen Parteien kündigten die Grünen bereits an, dass sie Umweltschutz wichtiger fanden als Wirtschaftswachstum. Daneben setzt die

---

<sup>37</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 336.

<sup>38</sup> Vgl. Schlamp 2016

<sup>39</sup> Schlamp 2016

<sup>40</sup> Vgl. gruene.de

<sup>41</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 7.

<sup>42</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 10.

<sup>43</sup> Vgl. Frankland & Schoonmaker 1992, S. 144.

Partei sich auch für Frauen und soziale Minderheiten ein. Wenn die Parteiprogramme der Grünen im Laufe der Jahre betrachtet werden, gibt es eher Kontinuität als große Veränderungen in der Grünenpolitik in Deutschland.<sup>44</sup> Die Standpunkte der Partei sind nämlich gleich geblieben, nur die Prioritäten der Partei liegen heutzutage ein wenig anders. Der Hauptpunkt, mit dem die Partei anfangs begonnen hatte, Ökologie und Umwelt, bleibt wichtig, aber seit einigen Jahrzehnten bekommen andere Themen wie Frauengleichheit und Migration auch immer mehr Aufmerksamkeit von den Grünen. Wenn das Grundsatzprogramm vom Jahr 2011 betrachtet wird, wird aber trotzdem deutlich, dass eine der Hauptsachen der Grünenpolitik noch immer die Umwelt betrifft. Natur- und Landschaftsschutz bzw. ein ökologisches Zeitalter: damit wird auch in diesem Programm noch angefangen. Das ist aber auch die Basis der ‚green parties‘, wie in 2.2 schon kurz erwähnt wurde. Die Partei hat ihre Wurzeln damit nicht vergessen. Die Grünen wollen weiterhin für ‚Aufbrüche‘ sorgen. Einen Aufbruch in eine ökologische und soziale Marktwirtschaft, in eine emanzipierte Sozialpolitik, in eine Wissensgesellschaft, zu einer Erneuerung der Demokratie, in eine geschlechtergerechte Gesellschaft und einen Aufbruch nach Europa in die ‚Eine Welt‘. Für die Grünen sind Emanzipation und Selbstbestimmung auch ganz wichtig. Dazu sagen sie aber gleichzeitig, dass Selbstbestimmung ihre Grenze findet ‚wo sie die Freiheit und Selbstbestimmung anderer einschränkt‘.<sup>45</sup>

Die Grünen sind sich daneben bewusst, dass es Gerechtigkeit geben muss. Unter Gerechtigkeit verstehen sie ‚eine gerechte Verteilung der gesellschaftlichen Güter‘.<sup>46</sup> Kernbegriffe hierbei sind Geschlechtergerechtigkeit, Teilhabegerechtigkeit, Generationengerechtigkeit, internationale Gerechtigkeit und Solidarität. Die Partei sollte sich, so ihr eigenes Selbstverständnis, für die sozial Schwächsten einsetzen. Die Grünen sehen eine große Rolle für die Politik in wesentlichen Grundprinzipien: sowohl Menschenrechte als auch Gewaltfreiheit könnten nur mit Hilfe der Politik realisiert werden.<sup>47</sup> Die Partei schreibt dem Staat damit viel Verantwortlichkeit zu.

Wie die Partei die Einwanderungspolitik und Integration in Deutschland genau vor Augen hat, wird in den Kapiteln 2.3.1 und 2.3.2. weiter untersucht.

---

<sup>44</sup> Frankland & Schoonmaker 1992, S. 144.

<sup>45</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 11.

<sup>46</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 12.

<sup>47</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 14.

### 2.3.1 Einwanderungspolitik laut den Grünen

Die Welt verändert sich, so sagen die Grünen. Wir haben mit Individualisierung zu tun, mit neuen Informationstechnologien, mit Globalisierung (die internationale Ebene, die eine immer wichtigere Rolle in der Gesellschaft spielt)<sup>48</sup> aber auch mit Migration. Unter anderem Kriege, ökologische Krisen und wirtschaftliche und kulturelle Umbrüche haben zur Folge, dass die Migrationsströme weltweit wachsen.<sup>49</sup>

In Deutschland hat jede fünfte Person einen Migrationshintergrund. Nach den zwei Weltkriegen gab es in ganz Europa Massenflucht und Vertreibung.<sup>50</sup> Mitte der 1950-Jahre gab es dann ein großes Wirtschaftswachstum, welches dazu führte, dass viele Arbeitskräfte aus anderen Ländern nach Deutschland geholt wurden. ‚Gastarbeiter‘ wurden also nach Deutschland gefragt. Dieser große Strom hörte im Jahr 1973 langsam auf. In den Jahren danach kamen mehr und mehr Asylanten nach Deutschland. ‚Der Höhepunkt des Aussiedlerzuzuges wurde mit 397.000 Personen mit der Öffnung des Eisernen Vorhangs 1990 erreicht. 37,3% davon stammten aus der ehemaligen Sowjetunion, 33,7% aus Polen und 28,0% aus Rumänien.‘<sup>51</sup> Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs (die ehemalige Grenze zwischen West- und Osteuropa)<sup>52</sup> nahm die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland zu. Einige Jahre später, ab 1993, gab es aber eine Verschärfung des Asylrechts, welche dazu führte, dass die Asylbewerberzahlen zurückgingen. In den letzten Jahren kommen die meisten Einwanderer, genauso wie in den anderen europäischen Ländern, als (politische) Flüchtlinge in Deutschland an.

Die Grünen sehen es als die Verantwortung von Europa, als wohlhabendes Gebiet diese Migration zu begleiten. ‚Aus historischen und humanitären Gründen verteidigen wir gleichzeitig das individuelle Grundrecht auf Asyl.‘<sup>53</sup> Auch in dieser Aussage kommt die Idee der Gleichberechtigung stark durch: Migrantinnen und Migranten sollten laut den Grünen sowohl auf politischem, auf sozialem als auch auf kulturellem Gebiet gleichberechtigt teilnehmen können. Eines der ‚Schlüsselprojekte‘ von den Grünen ist das Projekt der Einwanderungsgesellschaft. In ihrem Grundsatzprogramm beschreiben die Grünen, dass Deutschland ein Einwanderungsland sei. Das ist im deutschen Kontext ganz wichtig, wegen

---

<sup>48</sup> Vgl. Deschouwer & Hooghe 2011, S. 280.

<sup>49</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 19.

<sup>50</sup> Vgl. Seifert 2012

<sup>51</sup> Seifert 2012

<sup>52</sup> Vgl. Duden 2011, S. 1942.

<sup>53</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 19.

der Geschichte des Landes. Die Idee der Grünen ist, dass Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten die Möglichkeiten ‚eines Daueraufenthalts eröffnet werden.‘<sup>54</sup> Eine moderne Zuwanderung soll nicht gegen die humanitären Schutzpflichten ausgespielt werden. Es ist für die Grünen eine Selbstverständlichkeit, Menschen auf der Flucht zu schützen.

Wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass sowohl die deutsche als auch die europäische Asylpolitik auf der uneingeschränkten und allumfassenden Gültigkeit der Genfer Flüchtlingskonvention aufbaut.

Grundsatzprogramm S. 122

Die Partei betont, dass Migrationspolitik nicht länger nur auf Landesebene ein Thema sein kann. Ganz Europa sollte zusammen dafür sorgen, dass Migrantinnen und Migranten auf eine angemessene, menschenwürdige Weise behandelt werden. Der Schlüssel für eine ‚moderne, weltoffene und gleichzeitig werteorientierte Flüchtlings- und Migrationspolitik‘ sollte in Europa gefunden werden.<sup>55</sup> Die Partei steht einer multikulturellen Gesellschaft positiv gegenüber, da eine solche Gesellschaft laut den Grünen die ‚selbstverständliche kulturelle Freiheit‘ der einzelnen Personen bekräftigt. Kulturelle Vielfalt und interkultureller Austausch seien Zeichen der Vitalität einer Gesellschaft, so ist es aus dem Grundsatzprogramm der Partei zu entnehmen. Gerade weil Deutschland schon seit Jahren zum Einwanderungsland geworden ist, kämpfen die Grünen für die gleichberechtigte Position der Migrantinnen und Migranten. Das Leitbild der Partei ist auch das ‚gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft bei Anerkennung ihrer kulturellen Vielfalt.‘<sup>56</sup> Auch wenn Leute auf ‚nicht-offizielle Weisen‘ versuchen in Deutschland einzuwandern, verfügen sie über fundamentale Menschenrechte, was dazu führt, dass die Grünen der Meinung sind, dass Deutschland diesen Menschen trotzdem helfen muss.<sup>57</sup>

Den Begriff ‚multikulturelle Demokratie‘ erklären die Grünen als ‚die Verbindung der beiden Felder der gesellschaftlichen und politischen Gestaltung von Einwanderung, die Verbindung der Begriffe Demokratie und multikulturelle Gesellschaft‘.<sup>58</sup> Integrationspolitik sollte alle politischen Felder und Ebenen angehen und der multikulturelle Aspekt sollte in der ganzen Gesellschaft reflektiert werden; nicht nur in Deutschland, sondern auch international sollte darauf eingegangen werden.

---

<sup>54</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 122.

<sup>55</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 123.

<sup>56</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 20.

<sup>57</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 125.

<sup>58</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 123.

Wichtig für die Grünen ist die Sprache der Mehrheitsgesellschaft. Das ist eine der wichtigsten Qualifikationen für die ‚ideale‘ Integration, so wie die Partei die gerne sehen würde. Eine zweite Sprache, die eventuell zu Hause gelernt wird, sehen die Grünen nur als Bereicherung; das begrüßen sie denn auch. Es kann resümiert werden, dass die Partei Einwanderung in allen Punkten positiv gegenüber steht. Was die ideale Integration laut ihr denn genau beinhaltet, wird im Kapitel 2.3.2 erläutert. Die Grünen behaupten, dass die Migration ‚neue Herausforderungen an die soziale Integrationsbereitschaft der Gesellschaft‘ stellt.<sup>59</sup> Sie denken auch, dass die Erfahrungen und Fähigkeiten von Migranten innerhalb der (deutschen) Gesellschaft nützlich sein können. Nur auf diese Weise könne eine multikulturelle Gesellschaft bestehen und gut funktionieren.

Auf ihrer Webseite listen die Grünen ganz konkret auf, was sie für Einwanderer fordern, und was sie also an dem heutigen Einwanderungsgesetz ändern oder verbessern möchten.<sup>60</sup> Die Partei will, dass ein zusätzliches Einwanderungsmodell erstellt wird. Jetzt gibt es in Deutschland ein strenges Modell, in dem beschrieben wird, wer wann zuwandern darf. Dieses Modell wollen die Grünen also ausbreiten. Dazu strebt die Partei einfachere Visaverfahren und die Möglichkeit, zurückzukehren nach einem längeren Auslandsaufenthalt, an. Bei der Asylprüfung will die Partei höhere Schutzstandards, und sie will, dass es für Menschen möglich ist, mehrere Staatsangehörigkeiten zu haben. Daneben streben die Grünen danach, Familiennachzug zu vereinfachen. Dafür sollte ein Sprachtest im Herkunftsland nicht länger notwendig sein; auch wenn die Familie die Sprache des neuen Landes noch nicht so gut beherrscht, sollte sie sich trotzdem mit den anderen Familienangehörigen wiedervereinigen können.<sup>61</sup> Auch in dieser auf der Webseite publizierten Liste kommen die besseren Zugangsmöglichkeiten zu Bildung und zu Sprachkursen für alle Migranten zurück. Daneben wird die Hoffnung ausgesprochen, dass Migranten und Migrantinnen einfacher an der Politik teilnehmen könnten. Als letzten Punkt benennen die Grünen auf ihrer Webseite auch die ‚leichtere Anerkennung ausländischer Berufs- und Bildungsabschlüsse‘. Die Idee hinter diesen Forderungen ist das Bieten einer Perspektive und einer Zukunft an sowohl die Einwanderer als auch an Deutschland.

---

<sup>59</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 63.

<sup>60</sup> gruene.de

<sup>61</sup> Vgl. gruene.de

Zusammengefasst sehen die Grünen es wie die Pflicht Europas, Migranten zu helfen. Die Einwanderungspolitik der Partei ist denn auch ganz klar: jeder, der Hilfe braucht, sollte Hilfe bekommen. Migranten sollten schnellst möglich unterrichtet werden, so dass sie die deutsche Sprache bald beherrschen können. Die Grünen stellen hohe Ansprüche an den Staat und an die Gesellschaft: nur wenn die Migranten alle Chancen und Möglichkeiten haben, sich zu entwickeln, kann die Einwanderung gut verlaufen. Wie die Integration genau aussehen sollte, wird im nächsten Teilkapitel besprochen.

### **2.3.2 Was beinhaltet Integration?**

Jeder Mensch und jede Partei hat eine eigene Idee des Begriffes ‚Integration‘. Auch in Deutschland liegen die Parteien weit auseinander, wenn es die unterschiedlichen Auffassungen des Begriffes ‚Integration‘ angeht.

Die Idee der ‚Multikulturalität‘ ist etwas Schwieriges in Deutschland. Das Land sei kein offizielles Immigrationsland aber, so sagte Minister von Einwanderung Maria Böhmer 2005, 14 Million Einwohner von Deutschland hatten 2005 wohl einen Migrationshintergrund.<sup>62</sup> Gerade nach dem zweiten Weltkrieg, so wie im vorherigen Kapitel beschrieben wurde, gab es immer mehr Einwanderer, die nach Deutschland zogen. In den folgenden Jahren wurde die Frage deswegen nicht mehr aufgeworfen, ob Deutschland ein Immigrationsland sei: die Ruhe war in dem Sinne wiederhergestellt. Was wohl befragt wurde, war die Immigrationspolitik des Landes: Wie konnte sie in eine Integrationspolitik umgesetzt werden? Nur immigrieren war nicht mehr ausreichend: Menschen sollten sich auch im Land integrieren. Der deutsche Staat beschrieb im Jahr 2006, was mit ‚Integration‘ gemeint wurde.<sup>63</sup> Es wurde geschrieben, dass Menschen, die permanent in Deutschland bleiben wollten, zuerst die Sprache lernen sollten. Sie sollten aber gleichzeitig auch (wenn möglich) die Chance bekommen, am sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Das war damals (2006) also die Idee des deutschen Staates. Wie denken die Grünen als Partei im Moment über Integration? Sind sie mit dieser Definition einverstanden, oder gibt es dazu noch Ergänzungen?

Wie in Kapitel 2.3.1 schon klar wurde, stehen die Grünen für Migration. Die deutsche Sprache finden sie dabei ganz wichtig: das Beherrschen der Sprache sei essenziell für den schulischen und beruflichen Erfolg von den Migranten, aber auch für ihren sozialen Aufstieg, so schreibt die Partei in ihrem Grundsatzprogramm. Um die Integration auf sprachlichem

---

<sup>62</sup> Vgl. Schönwälder 2010, S. 152.

<sup>63</sup> Vgl. Schönwälder 2010, S. 154.

Niveau gelingen zu lassen, sei es wichtig, in den Schulen auch interkulturelle Erziehung anzubieten. Die Schule ist der Ort, an dem Migrantenkinder sprechen, verstehen und Problemlösungen lernen können.<sup>64</sup> Die Grünen sind auch Befürwörter gemischter Schulen, in denen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam unterrichtet werden.<sup>65</sup> So können die Schüler einander helfen. Diese gemischten Schulen sollten der Regelfall sein, und nicht die Ausnahme. Die Grünen beschreiben den Begriff ‚Integration‘ nicht konkret, sondern benennen viel mehr die unterschiedlichen Punkten, die laut der Partei dazu gehören.

Einer dieser Punkten ist die Idee, dass Frauen ein wichtiger Teil des Integrationsprozesses sind. Die Grünen sind der Meinung, dass es speziell auf Frauen gerichtete Angebote der Integrationskonzepte geben muss, wie zum Beispiel zur Gesundheitsvorsorge, zu eventuellen Fragen bezüglich der Erziehung der Kinder oder zur Prävention gegen häusliche Gewalt.<sup>66</sup> Frauen seien nämlich die ‚Hauptträgerinnen eines erfolgreichen Integrationsprozesses‘, so die Partei.

Als dritter wesentlicher Punkt der Integration benennen die Grünen den Arbeitsprozess. Integration gelingt, so sagt die Partei, am besten, wenn der öffentliche Dienst ‚eine Vorreiterrolle bei der Ausbildung und Einstellung von Migrantinnen und Migranten entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung übernimmt.‘<sup>67</sup> Die Migranten sollten also die Möglichkeit bekommen, am Arbeitsmarkt teilzunehmen. Die Idee ist, dass Asylanten so viel wie möglich an allen Aspekte der Gesellschaft teilnehmen können, ohne darin auf welche Weise denn auch beschränkt zu werden. Ebenso sei ein Anti-Diskriminierungsgesetz eine Idee, um die Integration erfolgreich gelingen zu lassen, so die Grünen in ihrem Wahlprogramm.

The Green Party, once the key representative of multiculturalism, nowadays prefers a more cautious approach. [...] the Greens still emphasize the gains from immigration and the positive values of diversity (Bündnis 90/Die Grünen 2006). But attacks against discrimination and racism as well as demands for the active promotion of minority cultures, group representation, and so on, have clearly been moved to the background.

Schönwälder, S. 155f.

Diese Behauptung, die Schönwälder in ihrem Artikel ‚Integration policy and pluralism in a self-conscious country of immigration‘ erhärtet, stellt aber den letztgenannten Punkt (ein von den Grünen erwünschte aktives Anti-Diskriminierungsgesetz) infrage. Laut Schönwälder sind

---

<sup>64</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 124.

<sup>65</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 124.

<sup>66</sup> Vgl. Grundsatzprogramm 2011, S. 124.

<sup>67</sup> Grundsatzprogramm 2011, S. 124.

die Grünen noch immer pro Immigration, aber bekämpfen sie als Partei die Diskriminierung heutzutage nicht mehr aktiv. Die Aussage der Grünen, in welcher sie gerade betonen, dass sie ein aktives Anti-Diskriminierungsgesetz nachstreben, könnte also infrage gestellt werden.

Kommen wir zurück auf die Grundideen der Grünen, von denen in dieser Arbeit ausgegangen wird. Die Frage an die Partei, wie man ‚Einheit in der Vielfalt‘ herstellen könnte, wird oft von den Grünen beantwortet mit: ‚Alle müssen die ‚Werte des Grundgesetzes‘ anerkennen, die verfassungsmäßigen Institutionen respektieren und sich an die geltenden Gesetze halten.‘<sup>68</sup> Integration heißt laut den Grünen also eine Anstrengung beider Parteien: sowohl das Land, in dem die Migrantinnen und Migranten untergebracht werden (in diesem Fall also Deutschland), als auch der Wille zur Integration seitens der Migranten selber und die Bereitschaft einander gegenseitig zu respektieren. Die Partei nennt es eine Selbstverständlichkeit, dass allen Menschen, welche in das Land einreisen, fundamentale Menschenrechte zustehen, aber gleichzeitig sollte auch jeder die Verfassung akzeptieren, die deutsche Sprache beherrschen und die Eingliederung in das Bildungssystem akzeptieren.<sup>69</sup> Das, und die Anerkennung der Gültigkeit universeller Menschenrechte seien laut Grünenmitglied Cem Özdemir Bedingungen des ‚Deutschseins‘.<sup>70</sup> Damit meint er die Kernwerte, die es geben muss, um einen echten deutschen Bürger zu sein. Insgesamt kann also geschlussfolgert werden, dass, wenn man nehmen will, man auch geben muss. Integration ist laut den Grünen ein zweiseitiger Prozess mit den Migranten an der einen Seite, und der Behörde und der Gesellschaft an der anderen Seite.

### 3. GroenLinks in den Niederlanden

#### 3.1 Die Gründung der Partei und die heutige Position im politischen Umfeld

GroenLinks wurde 1990 gegründet. Die Partei entstand aus einer Fusion der Parteien CPN, PPR, PSP und EVP.<sup>71</sup> 1989 gab es bereits, auf Landesebene, zu den Wahlen für die ‚Tweede Kamer‘ (das niederländische Parlament), eine Zusammenarbeit zwischen diesen Parteien. Wie die Fusion der Parteien genau entstanden ist, wird in diesem Kapitel erklärt.

---

<sup>68</sup> Ohlert 2014, zitiert nach Fücks.

<sup>69</sup> Vgl. Ohlert 2014, S. 551.

<sup>70</sup> Ohlert 2014, S. 551.

<sup>71</sup> Vgl. Lucardie & Voerman 2010, S. 8.

In den sechziger Jahren änderte sich die niederländische Gesellschaft. Es gab ein großes ökonomisches Wachstum, was zu Massenkonsumption führte: man wollte immer mehr.<sup>72</sup> Die Niederlande hatten mehr und mehr mit Säkularisierung und Individualisierung zu tun. Es entstand eine ‚Protestgeneration‘: die jüngeren Bürger der Gesellschaft erhoben sich gegen die ‚Reichsverwesern‘ und gegen den Einfluss von Universitäten; sie wollten mehr Demokratie. Diese Bewegung mit radikal-demokratischen Idealen zeigte Übereinstimmungen mit der ‚New Left-Bewegung‘ aus zum Beispiel den Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich. Auch in dieser Bewegung wurde Wert auf andere Sachen als nur auf Reichtum gelegt.

In diesen Jahren entstanden die unterschiedlichen Parteien, die sich später zu GroenLinks umgeformt haben. 1957 wurde die PSP (*Pacifistisch Socialistische Partij*) gegründet. Diese Partei war gegen Gewalt, wollte Demokratie überall einsetzen und wollte eine Gesellschaft, in der Produktionsmittel, Land, Häuser, Transport-, Bank- und Versicherungswesen der Gemeinschaft gehörten.<sup>73</sup> Die PPR (*Politieke Partij Radikalen*) entstand 1968 aus der christlichen *Katholieke Volkspartij*. Diese Partei beschäftigte sich vor allem mit vier Hauptthemen: Demokratisierung, Solidarität mit ärmeren Bevölkerungsgruppen in den Niederlanden und in der dritten Welt, Abrüstung und Umweltschutz.<sup>74</sup> Die dritte Partei, die CPN (*Communistische Partij van Nederland*), wurde schon viele Jahre zuvor gegründet. Die 1909 entstandene Partei hatte als Mittelpunkt die sozialökonomische Interessevertretung der Arbeiter.<sup>75</sup> Die letzte der vier Parteien, die später zusammen GroenLinks formen würden, war die EVP (*Evangelische Volkspartij*). Diese Partei ist auch aus einer Fusion entstanden, und das geschah 1981. Die evangelische Aufgabe, eine Gesellschaft zu schaffen, in der Gerechtigkeit, Friede und Solidarität zentrale Säulen sind, war das wichtigste Ziel für die EVP.<sup>76</sup>

1984 gab es zum ersten Mal nationale Zusammenarbeit der kleinen linken Parteien während der Europäischen Wahlen. Da die Parteien wussten, dass sie selbstständig alle nicht groß genug waren, um die Möglichkeit zu bekommen, tatsächlich regieren zu können, wurde der Versuch unternommen eine gemeinschaftliche Partei zu gründen. Nach Jahren der

---

<sup>72</sup> Vgl. Lucardie, Schuur & Voerman 1999, S. 32.

<sup>73</sup> Vgl. Lucardie & Voerman 2010, S. 16.

<sup>74</sup> Vgl. Lucardie & Voerman 2010, S. 18.

<sup>75</sup> Vgl. Lucardie & Voerman 2010, S. 19.

<sup>76</sup> Vgl. Lucardie & Voerman 2010, S. 27.

Schwierigkeiten und Uneinigkeiten wurde im November 1990 letztendlich die Partei GroenLinks gegründet.<sup>77</sup>

GroenLinks ist heutzutage eine wachsende Partei (siehe auch 3.2: Die Popularität der Partei innerhalb der Bevölkerung). Sie ist sehr progressiv und befindet sich an der linken Seite des niederländischen politischen Spektrums. Das niederländische politische System kennzeichnet sich als ein System mit vielen unterschiedlichen Parteien. Wo es lange Zeit drei große dominierende Parteien gab (CDA, PvdA und VVD), fallen diese momentan zurück wegen der neu in Erscheinung tretenden Parteien. Die Partei VVD ist liberal und steht an der rechten Seite, die CDA ist ein wenig konservativer und steht in der Mitte des politischen Umfelds. Die PvdA steht, zusammen mit der *Partij van de Dieren*, an der linken Seite.<sup>78</sup> Die Partei mit dem stärksten linken Einfluss in den Niederlanden ist die *Socialistische Partij*. Wie im Kapitel über den Grünen schon erläutert, beschäftigen die linken Parteien sich vor allem mit der Aufhebung von Ungleichheiten. Eine andere Mittepartei ist D66. Sie ist komplett progressiv und liberaldemokratisch. Dann gibt es an der rechten Seite noch SGP, eine sehr kleine, konservative, christliche Partei. Die andere christliche Partei der niederländischen Politik, *ChristenUnie*, befindet sich ein wenig mehr links im politischen Umfeld, ist aber auch ziemlich konservativ. Die noch nicht genannte Partei in dieser Liste ist die PVV. Sie ist vergleichbar mit der deutschen AfD und ist schwierig einzuordnen. Sie ist konservativ und hat sowohl sehr linke Ideen, als auch Ideen, die man eher an der rechten Seite erwartet. Die PVV kennzeichnet sich, wie die AfD, als Anti-Europa und Anti-Immigrantenpartei.

In dieser Arbeit steht das Thema Integration zentral. In Bezug auf dieses spezifische Thema hat GroenLinks viele Standpunkte gemeinsam mit D66 und die Denkweise von GroenLinks unterscheidet sich grundlegend von der PVV und der VVD.<sup>79</sup> Im Allgemeinen politischen Spektrum steht GroenLinks irgendwo zwischen PvdA und SP.

### **3.2 Die Popularität der Partei innerhalb der Bevölkerung**

GroenLinks ist als Partei eine Mischung zwischen einer ‚green party‘ (wie in 2.2 kurz erklärt wurde) und einer Partei, die der ‚new left‘ Strömung angehört.<sup>80</sup> Diese neuen linken Parteien entstanden erst 1960 und wurden anfangs vom Kommunismus inspiriert. Die ‚new left‘

---

<sup>77</sup> Vgl. Lucardie & Voerman 2010, S. 38.

<sup>78</sup> Vgl. [weetmeer.nl](http://weetmeer.nl)

<sup>79</sup> Vgl. Anhang mit Beilagen, S. 41.

<sup>80</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 252.

Strömung ist gegen die Marktkräfte, sie findet eine kontrollierte Ökonomie wichtig und, was man bei den grünen Parteien eher nicht so stark zurücksieht; sie beschäftigt sich vor allem mit der traditionellen ‚working class‘.<sup>81</sup> Die Arbeiter sind also ein zentraler und wichtiger Faktor in der Ausrichtung ihrer Politik. Im Vergleich dazu, sieht man in Deutschland, dass die Linke sich auch mit dieser Gruppe der Arbeiter beschäftigt, was die Grünen nicht machen. Sie ist als Partei ‚verbürgerlicht‘ und die Wähler der Grünen verfügen heutzutage oft über den höchsten Bildungsabschlüsse und verdienen auch überdurchschnittlich.<sup>82</sup> Die Grünen beschäftigen sich also nicht besonders mit den Arbeitern, GroenLinks aber schon. GroenLinks ist wie gesagt eine ‚Kombination‘ zwischen den beiden Strömungen: sie hat sowohl kommunistische Merkmale als auch Merkmale von einer ‚green party‘ und von einer ‚new left‘ Partei, gerade weil sie aus vier komplett unterschiedlichen kleinen Parteien gegründet wurde.

Grüne Parteien in den Niederlanden sind zwischen den 1980er Jahren und 2000-2009 von 1,1% bis auf 5,6% der Wählerstimmen gewachsen.<sup>83</sup> Auch das Interesse der niederländischen Bevölkerung für die vorhergenannten ‚new left‘ Parteien ist größer geworden. Am Anfang des Entstehens dieser Parteien in den Niederlanden (1960er Jahren) gab es 3,0% der Bevölkerung, welche dieser politischen Strömung anhängen, zwischen 2000 und 2009 waren dies bereits 9,6%.<sup>84</sup> Insgesamt hat das Interesse für ‚alternative‘ Parteien damit zugenommen.

Peil.nl ist eine niederländische Webseite, auf der Umfragen erstellt werden, die die Meinung der Bevölkerung repräsentativ abbilden sollen. Es werden oft Untersuchungen in Bezug auf aktuelle Themen publiziert. Die abschließenden Resultate sind auf die Antworten von mindestens 1200 Befragten gestützt. Das Bild auf der nächsten Seite zeigt, wie die Befragten, die an dieser Umfrage teilgenommen haben (also so wie eine Repräsentation der niederländischen Bevölkerung), am 15.05.2016 für die niederländische ‚Tweede Kamer‘ (was das genau beinhaltet, wird im Kapitel 3.3 erklärt) wählen würden.<sup>85</sup>

---

<sup>81</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 250.

<sup>82</sup> Vgl. Decker 2016

<sup>83</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 251.

<sup>84</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 250.

<sup>85</sup> Siehe peil.nl

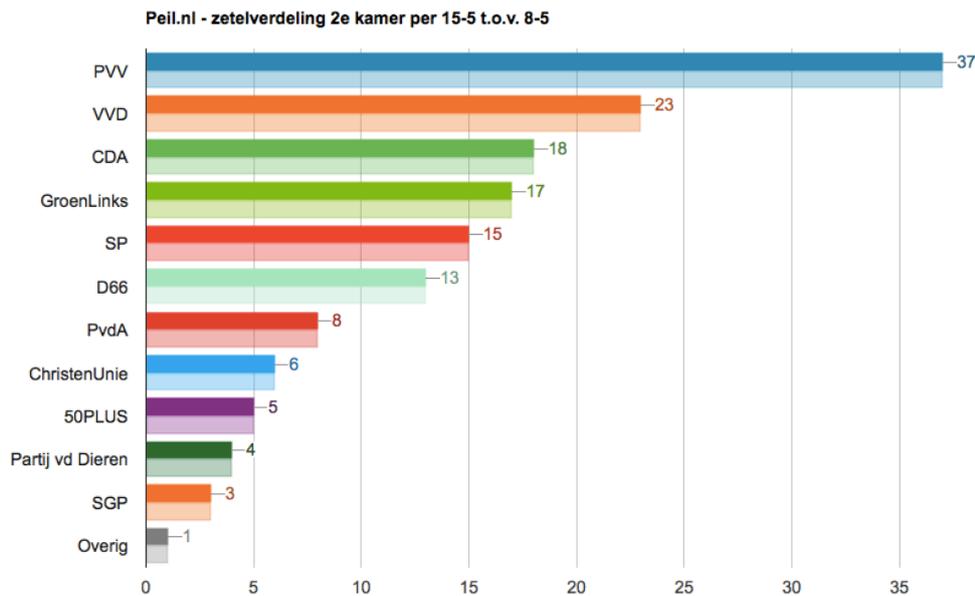


Bild: peil.nl

GroenLinks wäre laut dieser Umfrage die viertgrößte Partei, wenn es Wahlen in den Niederlanden gäbe. GroenLinks würde in diesem Moment also siebzehn Sitze bekommen, während die Partei jetzt in der Realität nur vier Sitze hat.

Laut Ipsos-Nederland, einer anderen Umfrageinstanz, ist der Unterschied kleiner. Ipsos-Nederland ist eine internationale Marktforschungsagentur, und sie zeigt ein politisches Barometer, um die Gesellschaft besser zu verstehen.<sup>86</sup> Diese Institution hat die Meinung der Gesellschaft bezüglich der Sitzverteilung auch befragt. Laut dieser Befragung wird GroenLinks am 12. Mai 2016 auf elf Sitzen eingeschätzt.<sup>87</sup>

## LAATSTE PEILING

Politieke Barometer Actuele Peiling

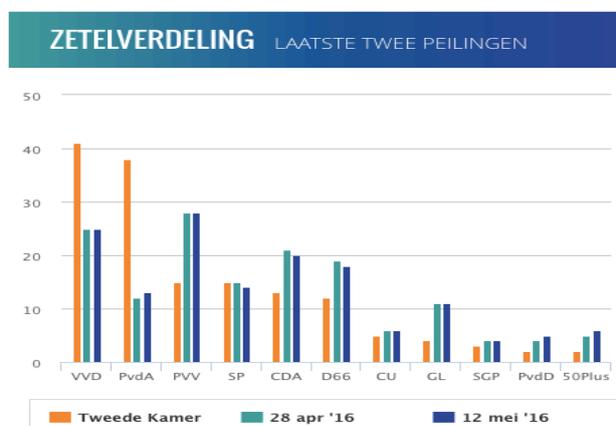


Bild: ipsos-nederland.nl

<sup>86</sup> Vgl. ipsos-nederland.nl

<sup>87</sup> Siehe ipsos-nederland.nl

Deutlich ist, trotz des kleinen Unterschieds der Resultate dennoch, dass GroenLinks in den Umfragen eine wachsende Partei ist. In den letzten Jahren gibt es aber immer weniger Mitglieder dieser Partei. Das ist ein nationaler Trend: immer weniger Leute können sich mit einer bestimmten Partei identifizieren und schließen sich deswegen gar keiner Partei mehr an. Die Anzahl Niederländer, die an einer Partei angestellt waren, war verglichen mit anderen europäischen Ländern schon immer gering.<sup>88</sup>

Zwischen 2011 (27.477 Mitglieder) und 2016 (21.180 Mitglieder) hat GroenLinks mehr als 6000 Mitglieder verloren.<sup>89</sup> Manchmal wächst diese Anzahl ein wenig, dann sinkt sie wieder, abhängig von dem Jahr. Es gibt also keine ununterbrochene Steigerung oder Senkung. Wie gesagt kämpfen im Allgemeinen mehr Parteien in der niederländischen Politik mit einer Abnahme der Parteimitglieder. Die sozialdemokratische Partei PvdA hatte 2011 55.723 Mitglieder, während das 2016 nur noch 46.045 sind.<sup>90</sup> Hieraus wird die Verdrängung, der ehemals einer der größten Parteien, deutlich.

### 3.3 Die Standpunkte der Partei

In den Niederlanden wählt man alle vier Jahre erneut für ‚de Tweede Kamer‘ (‚die Zweite Kammer‘), einigermaßen vergleichbar mit dem Bundestag. In sowohl den Niederlanden als auch in Deutschland gibt es nämlich ein Zweikammersystem. Diese ‚Tweede Kamer‘ (*lower house*)<sup>91</sup> wird direkt vom Volk gewählt.<sup>92</sup> Die niederländische ‚Tweede Kamer‘ und der deutsche Bundestag beschäftigen sich vor allem mit der politischen Aktualität, im Gegensatz zu der ‚Eerste Kamer‘ (‚Erste Kammer‘) und dem Bundesrat (*upper chamber*)<sup>93</sup>. Hier handelt es sich nämlich vor allem um langfristige Entscheidungen und diese ‚Eerste Kamer‘ wird auch nicht direkt vom Volk gewählt. 2012 waren die letzten nationalen Wahlen für die ‚Tweede Kamer‘ in den Niederlanden. GroenLinks präsentierte damals wie gewöhnlich ihr Wahlprogramm.<sup>94</sup> In dem Wahlprogramm wurden die Standpunkte, wofür GroenLinks als Partei steht, beschrieben. Da dieses Programm das meist aktuelle verfügbare Programm für die nationalen Wahlen ist, dient das Wahlprogramm aus dem Jahr 2012 in dem folgenden Teil dieser Arbeit als Ausgangslage. Die unterschiedlichen Standpunkte der Partei werden jetzt

---

<sup>88</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 337.

<sup>89</sup> Vgl. dnpp.ub.rug.nl

<sup>90</sup> Vgl. dnpp.ub.rug.nl

<sup>91</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 60.

<sup>92</sup> Vgl. Deschouwer & Hooghe 2011, S. 188.

<sup>93</sup> Vgl. Gallagher, Laver & Mair 2011, S. 60.

<sup>94</sup> Vgl. groenlinks.nl

kurz und ganz allgemein besprochen. Auf die Integration wird dann in den nächsten Kapiteln weiter eingegangen. In allen Plänen von GroenLinks gibt es drei Werte, die zentral sind: Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und Diversität.<sup>95</sup> Im Grundsatzprogramm von GroenLinks wird direkt angefangen zu erklären, weshalb ‚Grün wirkt‘. GroenLinks ist, genauso wie die Grünen, und auch genauso wie die Namen der Parteien beide irgendwie ahnen lassen, eine Partei bei denen die Umwelt im Mittelpunkt steht. GroenLinks strebt eine nachhaltige Ökonomie an. Darüber hinaus will GroenLinks, dass Chancen ehrlich verteilt werden und sie sind gleichzeitig Befürworter einer offenen Gesellschaft. Mit der ehrlichen Verteilung der Chancen sind zum Beispiel Investitionen im Bildungssektor gemeint. Jeder, unabhängig von seinem/ihrer Hintergrund oder zum Beispiel von der Ausbildung der Eltern, sollte auf diese Weise in der Lage sein, guten Unterricht zu bekommen und damit für eine gute Zukunft zu sorgen. Weiterhin steht GroenLinks unter anderem für einen ‚ehrlichen und modernen Arbeitsmarkt‘ und will die Partei die Armut in der Gesellschaft bekämpfen.<sup>96</sup> Sie will, dass das Gesundheitswesen für alle verfügbar ist und kämpft daneben für mehr saubere Beförderungsmittel.<sup>97</sup> Das sind einige Standpunkte der Partei, die besondere Aufmerksamkeit im Wahlprogramm von dem Jahr 2012 bekommen. Im dritten Kapitel des Grundsatzprogramms von der niederländischen grünen Partei gibt es Teilkapitel 3J, welches sich mit dem Schutz der Flüchtlingen beschäftigt (auf Seite 33ff.). Darauf wird in 3.3.1: ‚Einwanderungspolitik laut Groenlinks‘ weiter eingegangen.

### **3.3.1 Einwanderungspolitik laut GroenLinks**

In den Niederlanden wurden schon immer viele Migranten aufgenommen.<sup>98</sup> Weil die Niederlande als tolerant bekannt waren, kamen die französischen Hugenotten zwischen 1680 und 1720 zu den Niederlanden.<sup>99</sup> In Frankreich wurden sie nämlich aus politischen oder religiösen Gründen verfolgt, in den Niederlanden waren sie sicherer. Danach kamen viele Arbeitsmigranten: ‚Vor allem im 17. und 18. Jahrhundert erlebten die Niederlande eine starke Immigration‘.<sup>100</sup> Die Niederlande und Deutschland stimmen darin überein, dass sie sich schon seit Jahren mit Integration der Immigranten beschäftigen; innerhalb der Gesellschaft wird in beiden Ländern immer viel über ‚Multikulturalität‘ diskutiert. Mit diesem Begriff wird eine

---

<sup>95</sup> Vgl. Verkiezingsprogramma 2012, S. 3.

<sup>96</sup> Vgl. Verkiezingsprogramma 2012, S. 22ff.

<sup>97</sup> Vgl. groenlinks.nl

<sup>98</sup> Vgl. Böcker, Groenendijk 2004, S. 303.

<sup>99</sup> Vgl. vijfveeuwenmigratie.nl

<sup>100</sup> Böcker, Groenendijk 2004, S. 303.

Gesellschaft gemeint, ‚in welcher die kulturelle Verschiedenheit anerkannt und toleriert, vielleicht sogar gefördert wird‘.<sup>101</sup> Ab 1960 gab es immer mehr Immigranten als Emigranten in den Niederlanden: es kamen mehr Menschen in das Land herein, als Menschen das Land verließen. Die Immigranten der Nachkriegszeit in den Niederlanden kann man insgesamt in vier Gruppen einteilen.<sup>102</sup> Zwischen 1945 und 1962 gab es viel Einwanderung aus den (ehemaligen) niederländischen Kolonien. Die zweite Gruppe umfasst die Arbeitsmigration in den Sechzigerjahren aus dem Mittelmeergebiet, wonach um 1980 noch viele ‚Familienzusammenführungen‘ stattfanden.<sup>103</sup> In der dritten Gruppe handelt es sich um Flüchtlinge und Asylbewerber. Diese drei großen Gruppen haben die Diskussion rundum Immigration und damit auch rundum Integration in den Niederlanden erregt. Heutzutage gibt es dazu noch eine neue Gruppe: die Gruppe der Bürger aus anderen wohlhabenden Ländern.<sup>104</sup> Das ist eine neue Form vom Gastarbeiten, da hochqualifizierte Personen oft aus einem Land wie Japan oder den Vereinigten Staaten kommen, um in den Niederlanden ihre Kenntnisse bezüglich zum Beispiel der Technik einzusetzen. Diese Gruppe ist, zusammen mit den Flüchtlingen und Asylbewerbern, zurzeit das aktuellste Beispiel der Migration in den Niederlanden.

Wenn es sich um den Schutz der Flüchtlinge handelt, dann hat GroenLinks darüber ganz konkrete Ideen in ihrem Parteiprogramm formuliert. Ein Versuch zur Asylgewährung sollte zum Beispiel geprüft werden, und diese Prüfung sollte nur durch Länder innerhalb der Europäischen Union, in denen die Flüchtlinge ankommen, gemacht werden. Weiter will die Partei, dass die Asylpolitik die Rechte der Asylanten oder Migranten beachtet, und dass ein ehrliches und sorgfältiges Prozedere garantiert werden kann.<sup>105</sup> GroenLinks ist Befürworter der Idee, dass verletzte Migranten spezielle Aufmerksamkeit bekommen. Darin sind sie allgemeiner als die Grünen: diese benennen nämlich nur die Frauen als eine ‚verletzte Gruppe‘ die extra Aufmerksamkeit bekommen muss, da die Frauen laut den Grünen eine wichtige Rolle in einer erfolgreichen Integration spielen. GroenLinks beschränkt sich bei der Gruppe der ‚verletzlichen Migranten‘ nicht nur auf Frauen.

Daneben sollten laut GroenLinks Asylbewerber anhand aktueller, akkurater Information bezüglich des Herkunftslandes beurteilt werden. Die Partei findet, dass dazu die persönlichen

---

<sup>101</sup> Böcker, Groenendijk 2004, S. 303.

<sup>102</sup> Vgl. Böcker, Groenendijk 2004, S. 307ff.

<sup>103</sup> Vgl. Böcker, Groenendijk 2004, S. 312.

<sup>104</sup> Vgl. Böcker, Groenendijk 2004, S. 317.

<sup>105</sup> Vgl. Verkiezingsprogramma 2012, S. 33.

Umstände der Asylbewerber auch miteinbezogen werden müssen. Der Staat sollte innerhalb eines Jahres eine definitive Entscheidung über den Asylantrag treffen.<sup>106</sup> GroenLinks plädiert dafür, diese Anträge individuell zu behandeln. Außerdem stellt die Partei auch formale Anforderungen: so sollten Asylbewerberheime kleiner werden und sollten diese genug Raum für Privatsphäre bieten.

Auch über ein eventuelles Zurückkehren zum Heimatland hat GroenLinks bestimmte Richtlinien erstellt. Es sollten, ihrer Ansicht nach, zum Beispiel mit Heimatländern, die ‚nachweislich sicher‘ sind, Vereinbarungen gemacht werden.<sup>107</sup> Wer nichts destotrotz nicht zurückkehren kann, braucht in den Niederlanden nicht obdachlos zu sein. Jeder sollte also einen Wohnraum zugewiesen bekommen. Dazu erhalten diese Leute, die nicht zurückkehren können, eine zeitliche Aufenthaltserlaubnis, so schreibt die Partei. Auch medizinische Pflege sollte laut GroenLinks für jeden verfügbar sein, ungeachtet des Status des Flüchtlings. In ihrer Auflistung bespricht die Partei auch eine mittlerweile durchgeführte Veränderung des Ausländergesetzes, dass, wenn jemand für einige Zeit ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung in den Niederlanden gelebt hat, ein späterer Asylantrag versagt werden darf. Diese Veränderung will GroenLinks rückgängig machen.<sup>108</sup>

Dorrit de Jong, Beauftragte bei GroenLinks, denkt, dass es wichtig ist, dass sowohl die Neuankömmlinge als auch die Behörden sich um eine erfolgreiche Integration bemühen.<sup>109</sup> Menschen, die neu in die Niederlanden kommen, sollten die Gesetze und Regeln, welche in den Niederlanden herrschen, kennen und sollten sich bemühen, die niederländische Sprache zu erlernen. Nur so können die Immigranten schnell Teil der Gesellschaft sein. Der Staat sollte auch Rahmenbedingungen für die Migranten aufstellen, um die Sprache zu erlernen und um die Gesellschaft kennenzulernen. De Jong sagt dazu, dass ihre Partei behauptet, dass die Verantwortung für Integration und Einbürgerung im Moment zu viel bei der Gruppe der Immigranten liegt. Migranten sollen Kredite aufnehmen und entsprechend sich selber aktiv um Integration kümmern. GroenLinks sagt, dass die Art und Weise, wie es momentan praktiziert wird, viel Eigenverantwortung der Migranten verlangt, aber dass dies in der Praxis nicht funktioniert. Die Partei ist deswegen der Meinung, dass der Staat sich mehr Mühe geben muss, um Menschen aktiv miteinzuziehen und in der Gesellschaft partizipieren zu lassen.

---

<sup>106</sup> Vgl. Verkiezingsprogramma 2012, S. 33.

<sup>107</sup> Vgl. Verkiezingsprogramma 2012, S. 33.

<sup>108</sup> Vgl. Verkiezingsprogramma 2012, S. 34.

<sup>109</sup> Vgl. Anhang mit Beilagen, S. 40.

Einer der wichtigsten Faktoren in der Einwanderungspolitik von GroenLinks ist die Sprache. ‚Integration fängt bei der Sprache an, und deswegen sollte mehr in den niederländischen Sprachunterricht investiert werden‘, so sagt de Jong.<sup>110</sup> Das bedeutet konkret, dass Asylanten schon ab dem ersten Tag Niederländischunterricht bekommen und direkt die Möglichkeit haben müssen, zu arbeiten. GroenLinks will das für diejenigen realisieren, die eine reale Chance haben, einen ‚Status‘ in den Niederlanden zu bekommen. Das heißt also für Leute, die wahrscheinlich eine permanente Aufenthaltserlaubnis in den Niederlanden bekommen.

Ob man die Sprache spricht oder nicht sollte aber keine Folge für die Rechtsposition der Migranten haben. GroenLinks ist also mit der Idee, dass nur Hilfe zur Verfügung gestellt wird, wenn eine Person die niederländische Sprache beherrscht, nicht einverstanden. Die Partei betont die Rolle des Staates dabei immer wieder: er sollte mehr Möglichkeiten für Sprachbildung und Bildung für Erwachsene kreieren, ungeachtet ob die Migranten kurz oder lang in den Niederlanden sind.<sup>111</sup> Sprache ist laut GroenLinks also von wesentlicher Bedeutung für die Integration, aber keine notwendige Bedingung, um Rechte oder Annehmlichkeiten in der Gesellschaft zu genießen.

### **3.3.2 Was beinhaltet Integration?**

Nachdem am 6. Mai 2002 der Parteivorsitzende der rechten Partei LPF (Lijst Pim Fortuyn) ermordet wurde, wurde weltweit die Frage gestellt, wie einwanderungsfreundlich die niederländische Bevölkerung noch war. Einige Jahre davor wurde an der Einwanderungsfreundlichkeit des Landes nicht gezweifelt, aber dieser und ein anderer politischer Mord hatten das geändert.<sup>112</sup> Was folgte, waren Jahre von Migrationsdebatten und ‚multikulturellen Dramen‘, wie es der Kritiker Paul Scheffer bezeichnete. Ab dem Jahr 2007 bekamen die Asylpolitik und die Integrationspolitik in den Niederlanden trotzdem ein ‚menschlicheres‘ Gesicht.<sup>113</sup> Aber was wird genau mit diesen Begriffen gemeint? Was beinhaltet Integration? Und wie steht die Partei worum es sich in diesem Teil handelt, GroenLinks, der Integration gegenüber?

Integration ist ein sehr breiter Begriff: jeder definiert es anders. GroenLinks sagt, dass es in einer offenen Gesellschaft für kulturelle und religiöse Unterschiede Raum geben muss.<sup>114</sup>

---

<sup>110</sup> Vgl. Anhang mit Beilagen, S. 41.

<sup>111</sup> Vgl. Anhang mit Beilagen, S. 41.

<sup>112</sup> Vgl. Prins & Saharso 2010, S. 72.

<sup>113</sup> Vgl. Prins & Saharso 2010, S. 84.

<sup>114</sup> Vgl. groenlinks.nl

Jeder sei frei innerhalb den Grenzen des Gesetzes. Die Partei vertritt die Ansicht, dass jeder, der sich beleidigt fühlt, das Gericht einschalten kann, aber niemals selbst als Richter auftreten sollte. Wer noch nicht völlig an der Gesellschaft teilnimmt, sollte laut GroenLinks seine Chancen vergrößern und sollte auch die niederländische Sprache lernen. In dieser Idee stimmt die Partei mit den Grünen überein: auch sie betonen die Wichtigkeit des Sprachlernens im neuen Land. GroenLinks findet außerdem, dass Asylbewerber in dem Moment, in dem sie das Land betreten, aktiv in der Gesellschaft mitmachen sollen und dürfen. Sie sollten direkt arbeiten und lernen können, so dass sie sich schnellstmöglich integrieren können. Mit integrieren wird die Eingliederung in ein größeres Ganzes gemeint, in diesem Fall also die niederländische Gesellschaft.<sup>115</sup> Das Teilnehmen am Arbeitsmarkt ist auch für die Grünen, wie im zweiten Kapitel deutlich wurde, ein wichtiger Punkt. GroenLinks sagt außerdem, dass auch Kenntnisse von den hier geltenden Grundgesetzen für Integration wichtig sind. Migranten sollten also die Grundrechte der Niederlande respektieren, aber das gilt auch andersherum: solange man einander respektiert, kann man friedlich miteinander umgehen, ungeachtet aller Unterschiede, so lautet die Idee der Partei.<sup>116</sup> Hier verteidigen die beiden Parteien wiederum die gleichen Standpunkte; auch die Grünen beschreiben in ihrem Grundsatzprogramm, wie wichtig eine Anstrengung für gegenseitigen Respekt der beiden Seiten ist. Die Partei formuliert keine konkrete Definition des Begriffes ‚Integration‘, sondern bespricht viel mehr die unterschiedlichen Aspekten, von denen sie denkt, dass die zu Integration gehören. Der Kern des Begriffes ‚Integration‘ ist für GroenLinks aber vor allem diese gegenseitige Anerkennung. Sowohl Migranten als auch ‚eigene‘ Einwohner eines Landes sollten die Grundgesetze des anderen Volkes respektieren. Dorrit de Jong sagt dazu, dass eine Person nicht aufgrund des Aussehens oder Herkommens beurteilt werden darf. Es ist nicht wichtig welche Religion, welches Geschlecht oder welche Hautfarbe jemand hat: jeder muss sich laut GroenLinks optimal entwickeln können und die Niederlande müssen sich für jeden als ‚zu Hause‘ anfühlen.

GroenLinks ist der Meinung, dass gute Integration nur gelingt, wenn Leute auf einander zugehen. Deswegen wäre es laut der Partei gut, gemischte Schulen zu behalten: Schulen, in denen Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten zusammen unterrichtet werden. So lernen die beiden Gruppen schon früh miteinander umzugehen, wodurch die Idee der unterschiedlichen oder separaten ‚Gruppen‘ im Idealfall eigentlich direkt verschwindet. Kurz

---

<sup>115</sup> Duden 2011, S. 924.

<sup>116</sup> Vgl. groenlinks.nl

zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Basis einer guten Integration laut GroenLinks größtenteils beim Unterricht und beim Staat liegt, aber gleichzeitig auch bei den Migrantinnen und Migranten selbst. Viele dieser Aspekte findet man zurück bei den Grünen. Sie fügen daran aber auch noch die Position und Rolle der Frauen als wichtiger Teil des Integrationsprozesses hinzu, und schlagen ein Anti-Diskriminierungsgesetz vor, um die Integration zu optimieren. Das lässt GroenLinks hingegen außer Acht.

## 4. Zusammenfassung

Aus dem in dieser Arbeit gelieferten Vergleich kann man schließen, dass es viele Übereinstimmungen der Parteien GroenLinks und die Grünen gibt. Zuerst zeigt das sich schon in der Gründung der Parteien: sowohl GroenLinks als auch die Grünen sind als Partei aus einer Fusion einiger kleinerer Gruppen entstanden. Ein wichtiger Unterschied ist aber, dass in GroenLinks andere politische Parteien zusammengefügt worden sind, während es sich bei den Grünen um eine Fusion der Bürgerbewegungen handelte. Die Entwicklung der grünen Partei in Deutschland steht sinnbildlich für die Entwicklung von vielen anderen grünen Parteien in ganz Europa: oft wurden sie aus kleineren Umweltschutzbewegungen oder anderen Bürgerbewegungen gegründet. GroenLinks ist darin eine Ausnahme.

Außer diesem Ursprungsunterschied, gibt es mehrere Übereinstimmungen zwischen den Grünen und GroenLinks. So ist die Popularität der beiden Parteien über die Jahre gewachsen. Die Welt hat sich geändert, Leute beschäftigen sich mehr mit der Umwelt und sind sich heutzutage auch bewusster, dass es wichtig ist, sich dafür einzusetzen. Diese wachsende Aufmerksamkeit hat sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden zu einem Wachstum der grünen Partei geführt. Auch die Parteienlandschaft in den Ländern wird immer ähnlicher: wo es früher zwei oder drei richtig große Parteien gab, gibt es heutzutage mehr zusätzliche, kleinere Parteien. Das führt in beiden Ländern zu einer größeren Parteienzerrissenheit.

Was die Auffassung des Begriffes ‚Integration‘, worum es sich in dieser Arbeit handelt, betrifft, stimmen die beiden untersuchten Parteien zum großen Teil überein: Sowohl die Grünen als auch GroenLinks sind aufgeschlossen für Migranten und die beiden Parteien finden es wichtig, dass jeder Bürger des betreffenden Landes dieselbe Rechte hat. Gleichzeitig sind sie auch der Meinung, dass das Lernen der Landessprache von wesentlicher Bedeutung für die Integration ist. Sprachkenntnisse seien aber keine Bedingung für die Rechtsposition der

Migranten. So formuliert vor allem GroenLinks das. Sowohl GroenLinks als auch die Grünen stellen es so hin, als ob die Sprachbeherrschung zwar ein sehr wichtiger Punkt ist, sie sprechen aber in ihren Grundsatzprogrammen nicht davon, dieses Lernen der Sprache auch tatsächlich zu verpflichten. Von den Grünen wird sogar erwähnt, dass Sprachteste für Familiennachzug nicht notwendig sein sollten: Auch wenn die Familie die Sprache des neuen Landes noch nicht so gut beherrscht, sollte sie sich trotzdem mit den anderen Familienangehörigen wiedervereinigen können. Um die Wichtigkeit der Sprachfähigkeit zu betonen, wäre es möglicherweise hilfreich, wenn die Parteien es nicht so unverbindlich formulieren würden.

Die Parteien stimmen wiederum darin überein, dass sie nachdrücklich hervorheben, dass Migranten oder Asylanten das Grundgesetz respektieren sollten und dass sie sich Mühe geben sollten, die europäischen Regeln zu verstehen und diesen nachzufolgen. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl GroenLinks als auch die Grünen gegenseitigen Respekt für absolut essentiell erachten. Das für die Migranten ‚neue Land‘ (die Niederlande bzw. Deutschland) sollte alles daran tun, um die Migranten willkommen zu heißen und um dafür zu sorgen, dass für diese Leute bald Unterricht und Arbeit vorhanden sind. Demgegenüber ist es aber auch die Aufgabe der Migranten selbst, um sich zu verbinden mit der gesellschaftlichen und kulturellen Einheit. Diese Arbeit hat gezeigt, dass die beiden Parteien dem Staat in dem Prozess der Integration eine ganz große Rolle zuteilen.

Einerseits gibt es, wie hier oben aufgelistet, viele Ähnlichkeiten in den Idealen der untersuchten Parteien. Andererseits ist GroenLinks in ihrem Parteiprogramm bezüglich des Asylverfahrensverlaufs viel konkreter. Wo die Grünen sich vor allem auf die ‚ideale Integration‘ fokussieren, bei der sie vor allem die Vorteile einer multikulturellen Gesellschaft betonen, benennt GroenLinks viel mehr, wie die Prozedur laut der Partei ablaufen muss. Sie beschreibt, was genau mit einem Versuch zur Asylgewährung gemacht werden sollte und wie Asylbewerberheime aussehen sollten. Auf der Webseite von den Grünen wird demgegenüber aufgelistet, was die Grünen fordern um mehr Menschen die Möglichkeit zu bieten einzuwandern. Hier gibt es also den Unterschied zwischen der inhaltlich-ideellen Debatte und der formellen Debatte. Die Parteien betonen darin beide etwas anderes. Auffallend, wenn die Parteiprogrammen weiter miteinander verglichen werden, ist also, dass die Grünen die Vorteile einer multikulturellen Gesellschaft viel mehr betonen. Sie beschreiben die kulturelle Vielfalt als ‚Zeichen der Vitalität der Gesellschaft‘ und heben die Erfahrungen und

Fähigkeiten der Migranten als etwas Nützliches hervor. Für GroenLinks indessen liegt den Schwerpunkt viel mehr auf die Idee, dass das Herkunftsland und die persönlichen Umstände der Migranten miteinbezogen werden müssen. Sie sollten aber nicht aufgrund der Herkunft beurteilt werden, sondern nach dem, was sie können.

Die Grünen und GroenLinks sind beide der Meinung, dass es gemischte Schulen geben muss. Für eine gute Integration sollten unterschiedliche Bevölkerungsgruppen einander begegnen, und deswegen sagen sowohl GroenLinks als auch die Grünen, dass interkulturelle Erziehung ein guter Anfangspunkt sei. Unterricht ist laut den Parteien also nicht nur für das tatsächliche Lernen (von der Sprache und anderen Sachen) wichtig, sondern dient auch als Sozialform: um in der Gesellschaft mitzumachen, sei es einfacher, die Sprache und andere kulturelle Aspekte der neuen Kultur schnell zu lernen. Weil Unterricht und Arbeit beide wichtig sind bei der Integration, wollen beide Parteien diese zwei Sachen so schnell wie möglich nach der Ankunft der Migranten anbieten. GroenLinks spricht hier von ‚direkt ab dem ersten Tag‘, die Grünen formulieren es nicht so konkret. Es hat insgesamt den Anschein, dass die Grünen alles ‚idealistischer‘ in Worte fassen; sie betonen viel mehr die positiven Seiten der Geschichte. Man könnte sagen, dass GroenLinks in der untersuchten Quellen ein wenig ‚realistischer‘ beschreibt, wie alles genau gestaltet werden muss, aber dass die Parteien in ihren Idealen im Grunde trotzdem übereinstimmen.

| <b><u>Thema</u></b>                     | <b>Standpunkte GroenLinks</b>   | <b>Standpunkte der Grünen</b>  |
|---|---|--|
| <b>Hauptpunkte der Partei</b>           | >Es stehen drei Werte zentral: Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und Diversität.  | >Mittelpunkt ist der Mensch: der steht mit seiner Würde und Freiheit zentral.<br>> Umweltschutz bekommt auch viele Aufmerksamkeit. |
| <b>Europa</b>                           | >Länder innerhalb der Europäischen Union sollten einen Versuch zur Asylgewährung prüfen.  | >Es ist die Verantwortung von Europa, als wohlhabendes Gebiet die Integration zu begleiten.  |
| <b>Gleichberechtigung</b>               | >Die Asylpolitik sollte die Rechte der Asylanten oder Migranten beachten, und ein ehrliches und sorgfältiges Prozedere muss garantiert werden können. | >Migranten sollten sowohl auf politischem, auf sozialem als auch auf kulturellem Gebiet gleichberechtigt teilnehmen können.        |
| <b>Die multikulturelle Gesellschaft</b> | >In einer offenen Gesellschaft muss es für kulturelle und religiöse Unterschiede Raum geben.  | >Steht die Partei positiv gegenüber. Kulturelle Vielfalt zeigt die Vitalität einer Gesellschaft.                                   |

|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Einwanderung auf ‚nicht-offizielle Weisen‘</b> | >Auch wenn das Heimatland als ‚nachweislich sicher‘ bekannt ist, aber der Migrant trotzdem nicht zurückkehren kann, dann erhält er in den Niederlanden eine zeitliche Aufenthaltserlaubnis.     | >Deutschland sollte diese Menschen trotzdem helfen: sie verfügen über fundamentale Menschenrechte.  |
| <b>Die Sprache der Mehrheitsgesellschaft</b>      | >Integration fängt bei der Sprache an.<br>>Ob man die Sprache spricht oder nicht sollte keine Folge für die Rechtsposition der Migranten haben.   | >Eine der wichtigsten Qualifikationen für die ‚ideale‘ Integration.   |
| <b>Familiennachzug</b>                            | > Keine konkrete Formulierung vorgefunden.  | >Sollte vereinfacht werden, auch wenn die Familie die deutsche Sprache (noch) nicht beherrscht.   |
| <b>Bildung und Sprachunterricht</b>               | >Asylanten sollten schon ab dem ersten Tag Niederländischunterricht bekommen.<br>> Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten sollten zusammen unterrichtet werden.                            | >Sollten besser zugänglich sein.<br>> Interkulturelle Erziehung ist für Integration wichtig → gemischte Schulen sollten der Regelfall sein.         |
| <b>Der Staat</b>                                  | >Der Staat muss sich mehr Mühe geben, um Menschen aktiv miteinzuziehen und in der Gesellschaft partizipieren zu lassen.<br>>Die Verantwortung liegt noch zu viel bei den Migranten.             | >Sehr zentrale Rolle: sowohl der Staat als auch die Gesellschaft sollten Migranten die Chancen bieten, sich zu entwickeln.                          |
| <b>Verletzliche Migranten</b>                     | >Verletzliche Migranten sollten spezielle Aufmerksamkeit bekommen.  | >Es sollten speziell auf Frauen gerichtete Angebote der Integrationskonzepte geben.   |
| <b>Was wird von den Migranten erwartet?</b>       | > Menschen, die neu in die Niederlanden kommen, sollten die Gesetze und Regeln, welche in den Niederlanden herrschen, kennen und sollten sich bemühen, die niederländische Sprache zu erlernen. | > Alle müssen die ‚Werte des Grundgesetzes‘ anerkennen, die verfassungsmäßigen Institutionen respektieren und sich an die geltenden Gesetze halten. |
| <b>Arbeit</b>                                     | >Migranten sollten ab den ersten Tag arbeiten dürfen.   | >Arbeit ist wichtig im Integrationsprozess.   |
| <b>Herkunftsland</b>                              | > das Herkunftsland und die persönlichen Umstände der Migranten müssen miteinbezogen werden.  | > Keine konkrete Formulierung vorgefunden.  |

Tabelle mit einem Überblick der Parteiideen von den Grünen und GroenLinks zum Begriff ‚Integration‘.

## 5. Fazit

Für den Vergleich, der für diese Arbeit durchgeführt wurde, war es bei GroenLinks einfacher, als Studentin tatsächlich mit einem Parteimitglied zu sprechen. Die Grünen schickten ganz hilfreich ihr Parteiprogramm, aber weiterhin gab es keine direkten Verbindungen, um eine Kontaktperson sprechen zu können. GroenLinks war, was den Kontakt betrifft, ‚offener‘. Aus dem Gespräch mit Dorrit de Jong wurde auch deutlich, dass die Grünen und GroenLinks zusammen keinen spezifischen Kontakt in Bezug auf Integration haben.<sup>117</sup> Es ist aber wohl so, dass GroenLinks sich ansieht, wie in Deutschland die Integrationspolitik abläuft, und daraus übernimmt sie als Partei dann einige Ansätze oder macht etwas anders, wenn sie sieht, dass es in Deutschland nicht so funktioniert, wie GroenLinks es sich für ihre (niederländische) Politik vorgestellt hat.<sup>118</sup> Es gibt im Allgemeinen wohl Kontakt zwischen GroenLinks und den Grünen, aber der findet dann vor allem im europäischen Parlament statt. Die beiden Parteien sind auch bei den European Greens angeschlossen. ‚The European Green Party is a transnational political party having as its members Green parties from European countries (although not necessarily from European Union member states).‘<sup>119</sup> Es ist also eine Zusammenarbeit der grünen Parteien innerhalb von Europa. Insgesamt gibt es 120 Mitglieder bei diesen European Greens.

Am Samstag, den 21. Mai 2016 kamen die europäischen grünen Parteien in Utrecht für den halbjährlichen Kongress der Europäischen Grünen Partei zusammen. Mitglied des niederländischen ‚Eerste Kamer‘ Tineke Strik und Altparlamentarier Joost Lagendijk sprachen da mit dem Parteivorsitzender der Grünen, Cem Özdemir, und mit Europarlamentarier Ska Keller über die Flüchtlingskrise und über die Rolle der Türkei.<sup>120</sup> In diesem European Greens-Verband gibt es also tatsächlich Kontakt zwischen den beiden beschriebenen Parteien.

Aus der vorliegenden Arbeit wird deutlich, dass GroenLinks und die Grünen in vielen Bereichen an denselben Ideen und Idealen festhalten. Eine intensivere Zusammenarbeit könnte den Parteien helfen, ihre Ideen weiter unter der Bevölkerung zu verbreiten mittels Strategien, die die Parteien zusammen ausarbeiten könnten. Obengenannter Kontakt auf

---

<sup>117</sup> Vgl. Anhang mit Beilagen, S. 41.

<sup>118</sup> Vgl. Anhang mit Beilagen, S. 41.

<sup>119</sup> europeangreens.eu

<sup>120</sup> Siehe [https://www.facebook.com/groenlinks/photos/?tab=album&album\\_id=10156927637380506](https://www.facebook.com/groenlinks/photos/?tab=album&album_id=10156927637380506)

diesem grünen Parteien-Kongress zwischen der niederländischen und der deutschen Partei geht schon in diese Richtung.

Die gewonnenen Einsichten ließen sich durch weitere Untersuchungen ergänzen. Beim Untersuchen der Einwanderungspolitik der beiden Parteien zeigten sich nämlich viel konkretere Richtlinien zum Flüchtlingsschutz im Parteiprogramm von GroenLinks, als im Parteiprogramm der Grünen. Ausgehend von den hier vorgestellten Ergebnissen wäre zu fragen, ob die Einwanderungspolitik der Grünen, so wie die in dieser Arbeit dargestellt wurde, vielleicht noch ausführlicher untersucht werden sollte. Gerade weil die Grünen in ihrem Grundsatzprogramm vor allem die Vorteile der multikulturellen ‚vitalen‘ Gesellschaft betonen und nicht so sehr auf das tatsächliche Asylverfahren eingehen, wäre eine weitere Untersuchung gerade aus niederländischer politischer Perspektive interessant.

## Literaturverzeichnis

*Ab 2009*, verfügbar unter <https://www.gruene.de/ueber-uns/ab-2009.html>, (21.05.2016).

*Anzahl der Parteimitglieder der Grünen von 1990 bis 2014*, verfügbar unter <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/192243/umfrage/mitgliederentwicklung-der-gruenen/>, (22.05.2016).

Böcker, A., Groenendijk, K. (2004) *Einwanderungs- und Integrationsland Niederlande* in: Wielenga/Taute (Hrsg.), *Länderbericht Niederlande Band 399*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 303-337.

*Congres Europese Groenen*, verfügbar unter: [https://www.facebook.com/groenlinks/photos/?tab=album&album\\_id=10156927637380506](https://www.facebook.com/groenlinks/photos/?tab=album&album_id=10156927637380506), (21.05.2016).

Decker, Frank. *Wahlergebnisse und Wählerschaft der GRÜNEN*. 2016, <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/42159/wahlergebnisse-und-waehlerschaft> (26.06.2016).

*Der SPD laufen die Mitglieder weg*, verfügbar unter: [http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/parteien/id\\_73004670/die-spd-verliert-mehr-und-mehr-mitglieder.html](http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/parteien/id_73004670/die-spd-verliert-mehr-und-mehr-mitglieder.html), (29.05.2016).

Deschouwer, K. & Hooghe, M. (2011). *Politiek. Een inleiding in de politieke wetenschappen*. Den Haag: Boom Lemma uitgevers.

*Deutscher Bundestag Fraktionen*, verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/bundestag/fraktionen>, (18.05.2016).

*Die Zukunft ist grün! Grundsatzprogramm von Bündnis 90/die Grünen* (2011). Bündnis 90/Die Grünen (Hrsg.) Berlin.

Duden (2011). *Deutsches Universalwörterbuch*. 7. Auflage. Berlin: Dudenverlag.

*Einwanderung, Integration und Asylpolitik*, verfügbar unter: <https://www.gruene.de/themen/soziale-gerechtigkeit/einwanderung-integration-und-asylpolitik.html>, (11.06.2016).

*Etappen der Parteigeschichte der GRÜNEN*, verfügbar unter: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/42151/geschichte>, (18.04.2016).

Frankland, E.G. & Schoonmaker, D. (1992). *Between protest & power. The Green Party in Germany*. Colorado/Oxford: Westview Press.

Fücks, Ralf: *Immigranten, werdet Bürger!*, in: [http://www.boell.de/downloads/bildungskultur/Immigranten\\_werdet\\_Buerger.pdf](http://www.boell.de/downloads/bildungskultur/Immigranten_werdet_Buerger.pdf), S. 3.

Gallagher M., Laver, M., Mair, P. (2011). *Representative government in modern Europe*. Berkshire: McGraw-Hill Education.

*Hugenoten*, verfügbar unter: <http://www.vijfeeuwenmigratie.nl/term/Hugenoten#4866-inhetkort> (27.06.2016).

*Integratie*, verfügbar unter: <https://groenlinks.nl/standpunten/integratie-1>, (09.03.2016).

Jong, D. de (2016). Mailkontakt im Anhang, S. 33-35.

*Learn about the EGP*, verfügbar unter: <https://europeangreens.eu/learn-about-egp>, (21.05.2016).

*Ledentallen per partij*, verfügbar unter: [http://dnpp.ub.rug.nl/dnpp/themas/leden/per\\_partij](http://dnpp.ub.rug.nl/dnpp/themas/leden/per_partij), (07.06.2016).

Lucardie, P., Schuur, W. van, Voerman, G. (1999). *Verloren illusie, geslaagde fusie? GroenLinks in historisch en politicologisch perspectief*. Leiden: DSWO Press.

Lucardie, P., Voerman, G. (2010). *Van de straat naar de staat? GroenLinks 1990-2010*. Amsterdam: Uitgeverij Boom.

*Mitgliederranking Die Volksparteien schrumpfen – AfD legt zu*, verfügbar unter: <http://www.berliner-zeitung.de/politik/mitgliederranking-sote-cdu-und-spd-schrumpfen-23379034>, (21.05.2016).

*Mitgliederverlust*, verfügbar unter: <http://www.berliner-zeitung.de/mitgliederverlust-17601732>, (29.05.2016).

Müller-Rommel, F. (1989). *New politics in western Europe*. Boulder, San Francisco, London: Westview Press.

Ohlert, M. (2014). *Zwischen „Multikulturalismus“ und „Leitkultur“*. *Integrationsleitbild und –politik der im 17. Deutschen Bundestag vertretenen Parteien*. Dissertation, Universität Bonn.

*Peil.nl*, verfügbar unter <https://home.noties.nl/peil/>, (18.05.2016).

Pfalzgraf, M. (2012). *Friedens- und Sicherheitspolitik bei Bündnis 90/ Die Grünen und GroenLinks zwischen 1990 und 2002 : eine vergleichende Programmanalyse*. Hausarbeit Wilhelms-Universität Münster.

*Politiek en staatsinrichting: AfD*, verfügbar unter: <https://duitslandinstituut.nl/naslagwerk/1193/afd>, (21.05.2016).

Prins, B. & Saharso, S. (2010). From toleration to repression. The Dutch backlash against multiculturalism. In: S. Vertovec & S. Wessendorf, (Hrsg.), *The multiculturalism backlash*. Oxon: Routledge, 72-91.

Schlamp, Hans-Jürgen: *Parteien in Europa: Das Ende der Demokratie, wie wir sie kennen*. 2016, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/europa-den-parteien-laufen-die-mitglieder-weg-a-1078084.html> (29.06.2016).

Schönwälder, K. (2010). Integration policy and pluralism in a self-conscious country of immigration. In: S. Vertovec & S. Wessendorf, (Hrsg.), *The multiculturalism backlash*. Oxon: Routledge, 152-169.

Seifert, Wolfgang: *Geschichte der Zuwanderung nach Deutschland nach 1950*. 2012, <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138012/geschichte-der-zuwanderung-nach-deutschland-nach-1950?p=all> (25.06.2016).

*Sonntagsfrage Bundestagwahl*, verfügbar unter: <http://www.wahlrecht.de/umfragen/>, (18.05.2016).

*Toelichting politieke landkaart 2012*, verfügbar unter: <http://www.weetmeer.nl/2012/11/toelichting-politieke-landkaart-2012/>, (07.06.2016).

*Verkiezingsprogramma 2012*, verfügbar unter: [https://groenlinks.nl/sites/groenlinks.nl/files/Verkiezingsprogramma\\_GroenLinks\\_Groene\\_kansen\\_voor%20Nederland.pdf.pdf](https://groenlinks.nl/sites/groenlinks.nl/files/Verkiezingsprogramma_GroenLinks_Groene_kansen_voor%20Nederland.pdf.pdf), (16.04.2016).

*Wer wir sind*, verfügbar unter: <https://www.gruene.de/ueber-uns/wer-wir-sind.html>, (05.05.2016).

Wolfrum, E. (2013). *Rot-Grün an der Macht. Deutschland 1998-2005*. München: Verlag C.H. Beck.

*Zetelverdeling – laatste twee peilingen*, verfügbar unter <http://www.ipsos-nederland.nl/ipsos-politieke-barometer/barometer-van-deze-week>, (18.05.2016).

N.B.: Die Bilder auf der Titelseite sind den Webseiten <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/bundestag-2013/165503/gruene> und [www.groenlinks.nl](http://www.groenlinks.nl) entlehnt.

## Anhang mit Beilagen

*Mailkontakt mit Dorrit de Jong, beleidsmedewerker Sociale Zaken en Werkgelegenheid  
GroenLinks Tweede Kamerfractie: [d.djong@tweedekamer.nl](mailto:d.djong@tweedekamer.nl)*

|  |
|--|
| Loes Verswijveren 17-4-2016<br>Aan: <a href="mailto:l.voortman@tweedekamer.nl">l.voortman@tweedekamer.nl</a> |
|--|

Geachte mevrouw Voortman,

Mijn naam is Loes Verswijveren, ik studeer Duitse taal en cultuur aan de Radboud universiteit te Nijmegen en ben op dit moment aan mijn derde bachelorjaar bezig. Dit betekent dat ik me nu met het schrijven van mijn scriptie bezighoud. Hiervoor vergelijk ik de partijen *GroenLinks* en *die Grünen* met elkaar op het gebied van integratie: waarin komen de standpunten overeen en waar zitten de verschillen?

Omdat het op de site van GroenLinks allemaal nogal beknopt geformuleerd staat en ik via het kopje 'integratie' bij u terecht kwam, vroeg ik me af of ik u enkele vragen over dit thema zou mogen stellen (bijvoorbeeld heel kort per mail?)

Alvast hartelijke dank voor uw tijd.  
Met vriendelijke groet,

Loes Verswijveren

---

|   |
|---|
| Jong de D. 19-4-2016<br>Aan: <a href="mailto:loesverswijveren@hotmail.com">loesverswijveren@hotmail.com</a> |
|---|

Beste Loes,

GroenLinks werkt hier graag aan mee. Linda Voortman heeft mij gevraagd jouw vragen te beantwoorden; ik ben beleidsmedewerker en ga oa over integratie.  
Wil je mij je vragen per mail opsturen?

Bedankt en vriendelijke groeten,  
Dorrit de Jong

Beleidsmedewerker Sociale Zaken en Werkgelegenheid  
GroenLinks Tweede Kamerfractie  
[D.djong@tweedekamer.nl](mailto:D.djong@tweedekamer.nl)

---

Loes Verswijveren 25-4-2016  
Aan: Jong de D.

Beste mevrouw de Jong,

Heel hartelijk dank voor uw reactie.

Ik richt mij voor mijn scriptie voornamelijk op het begrip integratie. Graag zou ik willen weten wat GroenLinks precies onder integratie verstaat: hoe ziet de partij dit in de ideale situatie gerealiseerd?

Met andere woorden: hoe zou GroenLinks de procedure het liefst voor zich zien? Op de website van GroenLinks heb ik hier wel wat algemene tekst over gevonden, maar heel uitgebreid/gedetailleerd was dit niet.

Verder zou ik graag willen weten of de standpunten van GroenLinks met betrekking tot integratie erg ver afwijken of juist op bepaalde punten overeenstemmen met andere Nederlandse partijen.

En heeft GroenLinks, omdat ze in standpunten toch wel enigszins overeenstemmen, eigenlijk contact met die Grünen?

Bedankt dat u mij wilt helpen!

Met vriendelijke groet,

Loes Verswijveren

---

Jong de D. 2-5-2016  
Aan: loesverswijveren@hotmail.com

Beste Loes,

De ideale situatie van integratie is volgens GroenLinks bereikt als iedereen in de samenleving kan meekomen en meedoen. Mensen moeten vrij zijn om zichzelf te zijn, met behoud van eigen identiteit, binnen de grenzen van de wet. Dit betekent dat iemand niet wordt beoordeeld op zijn of haar afkomst, religie, gender of huidskleur maar dat iedereen zichzelf optimaal kan ontwikkelen en zich thuis voelt in onze samenleving.

Goede integratie vraagt een inspanningsverplichting van zowel de nieuwkomer als de overheid om de integratie te laten slagen. Nieuwkomers moeten de wetten en regels in Nederland kennen en zich inspannen om zich de taal eigen te maken, zodat ze kunnen meedoen in de samenleving. De overheid op haar beurt moet de randvoorwaarden scheppen om de taal te leren en de samenleving te leren kennen.

Op dit moment is de verantwoordelijkheid voor integratie en inburgering teveel bij de inburgeraar gelegd. Deze moet veel geld lenen en alles zelfstandig redden. Dat kan vanuit het oogpunt van verantwoordelijkheid, maar in de praktijk zien we dat het niet werkt. De overheid zou daarom meer moeten doen om mensen actief te betrekken en te laten participeren.

Integratie begint bij taal en daarom zal er meer moeten worden geïnvesteerd in Nederlandse taallessen. Concreet houdt dit in dat asielzoekers vanaf dag één Nederlandse lessen volgen en mogelijkheden krijgen om te kunnen werken. Wij pleiten daarvoor als het gaat om asielzoekers met reële kans op een status. Voor jongeren mag daarbij nog meer gevraagd worden, want zij hebben een hele toekomst voor zich.

Voor oudere migranten, bijvoorbeeld die als (vrouw van een) gastarbeider hierheen zijn gekomen, ligt dat wat ons betreft anders. En of je de taal spreekt moet geen gevolgen hebben voor je rechtspositie: GroenLinks is dan ook tegen de taaleis in de bijstand.

We vinden dat de overheid meer mogelijkheden moet bieden voor taal- en volwasseneneducatie voor migranten, of zij hier nu lang of kort zijn.

Vervolgens vraagt goede integratie ook dat mensen elkaar tegenkomen. Daarom zijn wij voorstander van gemengde scholen.

Hoe dit aansluit of verschilt bij andere partijen laat ik aan jouw eigen analyse over, maar over het algemeen zijn wij het op het punt van integratie vaak eens met D66 en verschillen we van PVV en VVD.

Over het onderwerp integratie hebben wij niet specifiek contact met die Grünen. Het is wel zo dat wij regelmatig voor *good practices* of juist mogelijke nadelen van integratiebeleid naar Duits voorbeeld kijken. Het contact met die Grünen speelt meer bij het Europese parlement. Die Grünen en GroenLinks zijn beiden aangesloten bij de European Greens.

<https://europeangreens.eu/>

Als je je scriptie af hebt zou ik het leuk vinden deze te ontvangen. Kun je de scriptie opsturen? En als je me citeert zie ik het graag nog even voor publicatie.

Succes en vriendelijke groet,  
Dorrit